



Schulwegpläne leichtgemacht

Der Leitfaden

bast

Impressum

Schulwegpläne leichtgemacht – Der Leitfaden

von

Tanja Leven und Jens Leven

Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation (bueffee GbR), Wuppertal

unter wissenschaftlicher Leitung von Jürgen Gerlach,

Lehr- und Forschungsgebiet Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik
(SVPT) Bergische Universität Wuppertal

Projektbetreuung:

Nicola Neumann-Opitz und Markus Lerner

Es wird darauf hingewiesen, dass die unter dem Namen der Verfasser veröffentlichten
Berichte nicht in jedem Fall die Ansicht des Herausgebers wiedergeben.

Herausgeber:

Bundesanstalt für Straßenwesen

Brüderstraße 53, D-51427 Bergisch Gladbach

Telefon: 02204 43-0

Telefax: 02204 43-674

Geschlechtsneutralität: Unabhängig von der gewählten Formulierung im Leitfaden
sind im Folgenden immer die weibliche und die männliche Form gemeint.

Gestaltung:

2Sinn · Kreative Kommunikation, D-61462 Königstein

www.2sinn.com

Druck:

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Fotonachweis:

Titelbilder: Fotolia; Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation (bueffee GbR),
Wuppertal und wie ausgewiesen

Bergisch Gladbach, August 2013

The logo for 'bast' is written in a bold, lowercase, sans-serif font. The letters are a vibrant green color. The 'b' and 'a' are connected, as are the 's' and 't'. The overall style is clean and modern.

Inhalt

Grundlagen	2
Einleitung und Aufbau des Leitfadens	2
Schulwegpläne für Grundschulen	3
Schulwegpläne für weiterführende Schulen	10
Der Weg zum eigenen Schulwegplan	17

Startphase	18
Ziele von Schulwegplänen	18
Wer macht mit?	19
Wer gibt den Anstoß?	20
Arbeitsgruppe gründen	21
Einzelne Arbeitsschritte	22

Bestandsaufnahmen und Analysen	24
Schülerbefragung/Elternbefragung	24
Durchführung der Befragung	29
Auswertung der Befragung	30
Bestandsaufnahme der Schulwege	34
Unfallanalysen	35
Baustellen	35
Schulwegbegehungen	36
Problematische Situationen	37
Prüfkriterien für Schulwege.....	38
Checklisten (Ampeln, Zebrastreifen und mehr)	54
Routenempfehlungen	66

Umsetzung	68
Planerstellung und Verbreitung	68

Wirkungskontrolle	77
-------------------------	----

Anlagen	78
Weiterführende Literatur	78
Weiterführende Links	79
Werkzeuge und Hilfsmittel	80

GRUNDLAGEN

Einleitung und Aufbau des Leitfadens

Dieser Leitfaden gibt Ihnen alle wichtigen Informationen und nützliche Quellen, um einen guten Schulwegplan mit vertretbarem Aufwand selbst erstellen zu können. Schulwegpläne sind in den meisten Bundesländern nicht verbindlich vorgeschrieben. Dort, wo Schulwegpläne „empfohlen“ werden oder „verbindlich“ zu erstellen sind, sind konkrete Hinweise für die Art der Umsetzung in der Regel nicht verfügbar. Dieser Leitfaden für Schulen, Kommunen, Polizei und Eltern soll Sie bei Ihrer Verkehrssicherheitsarbeit auf Schulwegen unterstützen.

Der Leitfaden ist in sechs Kapitel gegliedert.

Grundlagen: Hier werden Ihnen beispielhaft Schulwegpläne für Grundschulen und weiterführende Schulen gezeigt.

Startphase: Die hier enthaltenen Informationen sollen Ihnen den Einstieg in den Prozess Schulwegplan erleichtern.

Bestandsaufnahmen und Analysen: Hier erfahren Sie, welche Bestandsaufnahmen besonders wichtig sind und wie diese konkret durchgeführt werden können.

Umsetzung: In diesem Kapitel wird Ihnen aufgezeigt, wie Sie mit vertretbarem Aufwand hochwertige Schulwegpläne selbständig ohne Zusatzkosten erstellen können.

Wirkungskontrolle: Sie erhalten Informationen zur Überprüfung der Maßnahmen, die Sie durchführen können.

Anlagen: Abschließend finden Sie ergänzende Vorlagen und Materialien, die Sie für die Arbeit nutzen können.

Grundlagen

Startphase

Bestands-
aufnahmen
und Analysen

Umsetzung

Wirkungs-
kontrolle

Anlagen

Schulwegpläne für Grundschulen

Der Schulwegplan für Grundschulen richtet sich meist an die Eltern der Kinder, die neu eingeschult werden. Ein neu erstellter Schulwegplan kann aber auch für alle übrigen Eltern interessant sein. Der Schulwegplan für Grundschüler thematisiert überwiegend Schulwege, die zu Fuß bewältigt werden. Der Einzugsbereich der Schulwegkarte beträgt circa einen Kilometer (Radius) um den Schulstandort beziehungsweise deckt den Schulbezirk der Schule ab. Je nach Verkehrsmittelwahl der Kinder können im Schulwegplan Hol- und Bringverkehre der Eltern, das Radfahren oder die Schulbusnutzung thematisiert werden.

Die folgenden Bestandteile bilden häufig die Basis für einen Schulwegplan für Grundschulen:

- Anschreiben an die Eltern
- Allgemeine Hinweise zur Schulwegsicherheit
- Schulwegkarte mit folgenden Informationen:
 - Schulstandort
 - problematische Stellen auf Schulwegen
 - erläuternde Bilder und Erklärungen
 - Handlungsempfehlungen zur Bewältigung der problematischen Stellen
 - gegebenenfalls konkrete Schulwegempfehlungen
 - Überquerungsstellen
 - gegebenenfalls Lotsenstandorte
 - Maßstab
- Benennung des Herausgebers
- Angabe von Ansprechpartnern
- Angabe des Bearbeitungsjahres

Beispiel eines einfachen Schulwegplanes mit Schulwegempfehlungen für die Grundschule in Beselich



(Quelle: <http://www.schulserver.hessen.de/beselich/gs/index.php?target=Sekretariat>)

Die auf Seite 3 genannten Basis-Bestandteile können je nach Bedarf ergänzt werden. Auf dieser und den folgenden Seiten sind drei Schulwegpläne für Grundschulen exemplarisch abgebildet, um Ihnen Anregungen für Ihren eigenen Schulwegplan zu geben.

Stadt Meschede
Der Bürgermeister

Der Landrat als
Krempolizeibehörde

Bezirksverkehrswacht
Meschede

Liebe Eltern,

Ihr Kind wird in diesem Jahr eingeschult.

Die Stadt Meschede, die Polizei, die Grundschulen und die Bezirksverkehrswacht bemühen sich jedes Jahr aufs Neue, die Sicherheit Ihrer Kinder im Straßenverkehr zu gewährleisten. Sie und wir können diese Risiken zwar nicht beseitigen, aber wir können gemeinsam den Schulweg sicherer machen. Wir wollen Sie dabei unterstützen, indem wir Ihnen auf dem beiliegenden Plan einen möglichst sicheren Schulweg vorschlagen.

Beachten Sie dabei bitte Folgendes:

1. Ihr Kind sollte die Fahrbahn möglichst wenig überqueren.
2. Wenn Ihr Kind die Straße überqueren muss, sollte das immer an Kreuzungen und Einmündungen geschehen, nicht in den Streckenabschnitten dazwischen.
3. Straßen mit schnellem und starkem Autoverkehr sollte Ihr Kind ausschließlich an Stellen mit Ampeln für Fußgänger oder an Zebrastreifen überqueren.

Der von uns empfohlene Schulweg ist zwar nicht immer der kürzeste, er ist aber auf jeden Fall der sicherste.

Seit einiger Zeit beobachten wir, dass immer mehr Kinder (mittlerweile ca. 40 %) mit dem Auto zur Schule gebracht werden.

Bedenken Sie bitte Folgendes:

1. Wenn Sie Ihr Kind überwiegend mit dem Auto zur Schule bringen, verzögern Sie bewusst die Entwicklung Ihres Kindes zum selbständigen Verhalten im Straßenverkehr.
2. Aus pädagogischer Sicht ist der Schulweg zu Fuß besonders wichtig, um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegenzukommen und ihnen die Möglichkeit zum „Abschalten“ vom anstrengenden Schullauf zu ermöglichen.
3. Oftmals lässt das Verhalten der Mütter und Väter als Autofahrer zu wünschen übrig. Dies gilt besonders beim Parken, Wenden, Abfahren sowie beim Ein- und Aussteigen der Kinder an der Straße. Nicht selten kommt es dabei zu gefährlichen Situationen für andere Kinder. Leider muss die Polizei auch häufig Verstöße gegen die Gurtanschnallpflicht der Eltern und der Kinder feststellen.

Bleiben Sie Ihrem Kind stets ein Vorbild, indem Sie die Straße richtig überqueren. Sollten Sie Rückfragen oder weitere Anregungen zu diesem Schulwegplan haben, so wenden Sie sich bitte an Ihre Stadt Meschede – Fachbereich Ordnung – oder Ihre Polizei.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Stadt Meschede – Fachbereich Ordnung –
Ihre Polizei
Ihre Bezirksverkehrswacht Meschede

Bilder vom Schulweg



Marien-Grundschule,
Von-Westphalen-Straße 5



Kreuzung Waldstraße /
Von-Westphalen-Straße



Rosenstraße / Dünnefeld
(Nordfriedhof)



Warsteiner Straße



Zebrastreifen
Lagerstraße



Überquerungshilfe
Galiläer Weg / Heidering

Auszüge aus einem Schulweg-
plan für eine Grundschule in
Meschede (Teil 1)

Auszüge aus einem Schulweg-
plan für eine Grundschule in
Meschede (Teil 2)



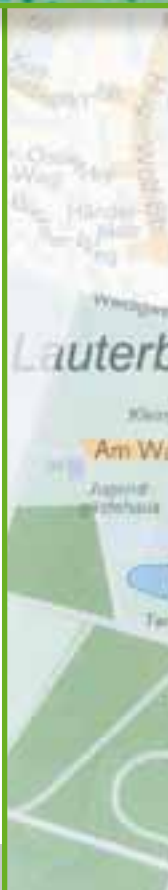
Kinderschutz im Auto
„Ein Kindersitz schützt Kinderleben“



Schulbus/Bushaltestelle
„Sicher im Bus und an der Haltestelle“



Bei Bussen mit eingeschalteter Warnblinkanlage gilt:
Überholverbot bei rollenden Bussen,
Schrittgeschwindigkeit bei stehenden Bussen.





Beispiel Schulwegplan
für eine Grundschule in
Offenbach



Schuljahr 2010/2011

Schulwegplan

für die Grundschule
am Lehrer-Götz-Weg



Herausgegeben als Beitrag zur Gemeinschaftsaktion
von der Verkehrswacht München e.V., in Verbindung mit
Schul- und Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt
München in Zusammenarbeit mit



Beispiel Schulwegplan für
eine Grundschule in München

Ihr Schulwegplan

Grundschule am
Lehrer-Götz-Weg 21



Wir suchen noch dringend weitere Schulweghelferinnen
oder Schulweghelfer. Bitte melden Sie sich bei der Schule,
dem Elternbeirat oder bei der Polizei.



Suchen Sie mit Hilfe dieses Plans gemeinsam mit Ihrem
Kind schon vor Schulbeginn auf einem Spaziergang den
verkehrssichersten Weg zur Schule. Dabei sollten folgende
Regeln beachtet werden:

- Ihr Kind sollte die Fahrbahn möglichst wenig überqueren müssen.
 - Wenn eine Straße überschritten werden muss, sollte das grundsätzlich an Kreuzungen oder Einmündungen geschehen, nicht an Streckenabschnitten dazwischen.
 - Straßen mit starkem oder schnellem Verkehr sollten möglichst an den Stellen überquert werden, die durch eine Ampel, einen Zebrastreifen oder durch Schulweghelfer bzw. Schülerlotsen gesichert sind.
- Sprechen Sie auch über die Stellen, die von Ihren Kindern gemieden werden sollten.

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan - Landeshauptstadt München - © 2004 Kommunalreferat/Vermessungsamt

Das sind kritische Punkte



Truderinger Straße/Schmuckerweg

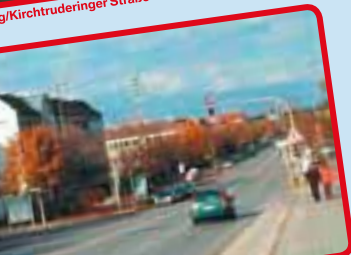


Kirchtruderinger Straße/Teuchertstraße

kritische Punkte



g/Kirchtruderinger Straße



ogen/Heltauer Straße



truderinger Straße/Bognerhofweg



Truderinger Straße/Lehrer-Götz-Weg

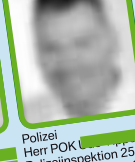
Wir können Ihnen helfen



Schulleiterin
Frau



Verkehrslehrerin
Frau



Polizei
Herr POK
Polizeiinspektion 25
Werner-Eckert-Str. 12
81829 München
Telefon



Elternbeiratsvorsitzende
Frau
Telefon

Parkproblem vor der Schule

- Bitte lassen Sie Ihr Kind wenn möglich zu Fuß in die Schule gehen, da es neben gesundheitliche auch kommunikative Vorteile hat.
- Vor dem Schulgelände besteht **absolutes Halteverbot!** Busse und Notarzt könnten sonst an der Anfahrt gehindert werden.
- Halten Sie bitte Ausschau nach anderen Haltemöglichkeiten (z. B. Kirchtruderinger Str.).

Unsere Schulweghelferinnen begleiten die Kinder an folgenden Standorten sicher über die Straße:

- Kirchtruderinger Straße/Teuchertstraße
- Birnhälmstraße/Salzmessnerstraße
- Schatzbogen/Heltauerstraße

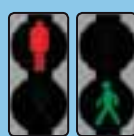
Derzeit sind für die Grundschule Lehrer-Götz-Weg als Schulweghelferinnen im Einsatz:

Da immer wieder Lotsen ersetzt werden müssen, freuen wir uns auf engagierte Personen jedes Alters, die bereit sind, zu festen Uhrzeiten und Wochentagen zum Wohle der Kinder diese ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben. Eine Aufwandsentschädigung der Stadt München honoriert diese Leistung. Der Zeitaufwand beträgt ca. 30 Minuten pro Einsatz. Eine Einweisung und entsprechende Ausstattung ist selbstverständlich. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Frau [Name] oder der Grundschule Lehrer-Götz-Weg (Telefon [Nummer]).

Mit Grundsatzfragen können Sie sich auch noch an das Staatliche Schulamt, Schwanthalerstr. 40, Telefon 54413510, das Schulreferat der Landeshauptstadt München, Implerstr. 9, Telefon 233-39821 oder den Schulwegbeauftragten [Name] wenden.

Wichtige Adressen

Unsere Schule heißt:
Grundschule am Lehrer-Götz-Weg
Lehrer-Götz-Weg 21, 81829 München
Telefon (089) 42 73 00 13, Fax (089) 42 73 00 15
E-Mail: [Email]
Homepage: www.grundschule-igw.de
Schulleitung: [Name]
Schulärztin: [Name]
Nächstes Krankenhaus: Städtisches Krankenhaus München-Neuperlach, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München, Telefon (089) 67 94-1
Giftnotruf 19240
Ärztlicher Bereitschaftsdienst (01805) 191212
Polizei 110
Feuerwehr/Rettungsleitstelle 112



Erklären Sie ihm die genaue Bedeutung

Bitte lassen Sie Ihr Kind erst nach der für die 4. Klasse vorgesehenen Radfahrprüfung allein Rad fahren.

en helfen, mit Ihrem Kind im Herbst den Schulweg zu diesem Weg allein und sicher dem Kind die Strecke mehr hat. Zeigen Sie ihm alle nicht mit einem drohend in sie ihm auch, warum es anders aufpassen muss.

begängen Ihr Kind an der um Schulgebäude gehen. Kind von hinten. Und ben, wenn es alles richtig etwas ganz Wichtiges:

sicheren lehr

den Auto-, Motorrad-ommen wird. Gerade sowie bei diesigem Kleidung wichtig.

ntzeitig von daheim schulbeginn in un-

ntzeitiger

u Fuß zur Schule te an massivem Schule auch der

Wollen Sie Ihr Kind in den ersten Wochen trotz des Schulwegtrainings nicht allein zur Schule gehen lassen, weil Ihnen das zu gefährlich erscheint, befördern Sie es nicht mit dem Auto. Das verhindert das Selbstständigwerden des Kindes. Schließen Sie sich dann mit anderen Eltern zusammen, legen Sie „Haltestellen“ fest, an denen sich die Kinder treffen. Eine Mutter oder ein Vater kann dann in den ersten Wochen von dort aus die Kindergruppe zur Schule begleiten. Der Begleiter kann dabei immer wieder auf die gefährlichen Stellen am Schulweg hinweisen, die Sie in diesem Plan finden.

Übergang an einer Ampel mit Fußgängersignal

Mit dem Umschalten des Fußgängersignals von „Grün“ nach „Rot“ beginnt die sog. „Räumzeit“ (Schutzzeit). Das bedeutet: Sollten Sie sich noch auf dem Übergang befinden, können Sie und Ihr Kind noch die gesamte Straße sicher und gefahrlos überqueren. Bitte nicht an den Ausgangspunkt zurücklaufen! Ist die Straße sehr breit, bitte auf dem Mittelstreifen die nächste Grünphase abwarten.

Ist der Weg zur Schule wirklich so weit, um ihn zu Fuß zu bewältigen (was in München nur selten der Fall ist) und gibt es keinen Schulbus, den das Kind benutzen kann, müssen Sie also Ihr Kind wirklich mit dem Auto zur Schule fahren, denken Sie stets daran:

Kinder immer an der Gehsteigseite aussteigen lassen!

Wählen Sie eine Anfahrtsroute, die es Ihnen erlaubt, Ihr Kind nicht direkt vor dem Eingang zur Schule abzusetzen, damit der Verkehr und andere Kinder nicht behindert werden. Gleiches gilt natürlich auch fürs Abholen. Erkundigen Sie sich, ob nicht andere Kinder aus Ihrem Viertel auch mit dem Auto zur Schule gebracht werden müssen. Bilden Sie Fahrgemeinschaften. Denn drei Kinder in einem Auto transportiert, belastet den Verkehr weniger, als drei Kinder in drei Autos.

Viel Erfolg bei Ihrem Schulwegtraining!

Ein wichtiger Hinweis

Der Schulweg wird noch sicherer, wenn an den kritischen Stellen entweder Schülerlotsen oder erwachsene Schulweghelferinnen oder Schulweghelfer die Kinder beim Überqueren der Straße absichern. Leider gibt es in München zu wenig von ihnen. Wäre das nicht auch etwas für Sie oder ein Mitglied Ihrer Familie? Auch Großeltern sind herzlich willkommen. Haben Sie Interesse, dann wenden Sie sich einmal ganz unverbindlich an Ihren Elternbeirat, die Schule, einen Polizeibeamten oder Ihren Bezirksausschuss. Es informiert Sie auch gerne das **Kreisverwaltungsreferat München, Telefon 23327017** So ganz nebenbei gibt's dann ein nettes Taschengeld und versichert sind Sie selbstverständlich auch.

Was Sie noch wissen sollten

Schulkinder sind auf dem Schulweg versichert: **Unfallkasse München, Gesellschaft des öffentlichen Rechts, Ungererstraße 71, 80805 München, Telefon (089) 3 60 93-385.** Melden Sie einen Schulwegunfall bitte sofort der Schulleitung, die sich dann mit der Unfallkasse in Verbindung setzen wird und informieren Sie auch den Arzt, dass es sich um einen Schulwegunfall handelt.

Schulwegpläne für weiterführende Schulen

Der Schulwegplan für weiterführende Schulen kann sich sowohl an die Schüler als auch an deren Eltern richten. Mit steigender Entfernung zur Schule nutzen die Kinder und Jugendlichen häufiger das Fahrrad oder Bus und Bahn auf dem Schulweg. Der Einzugsbereich der weiterführenden Schule ist in der Regel größer als bei Grundschulen. Die Wahl des geeigneten Einzugsbereichs der Schulwegkarte richtet sich nach dem tatsächlichen Bedarf. Bei einem großen Einzugsbereich ist es sinnvoll, zwei Karten zu erstellen, eine für das relevante Radwegenetz und eine separate Karte für den Nahbereich der Schule.

Die folgenden Bestandteile bilden häufig die Basis für einen Schulwegplan für weiterführende Schulen:

- Anschreiben an die Eltern oder Ansprache der Schüler
- Allgemeine Tipps zur Schulwegsicherheit, insbesondere für Radfahrer
- Schulwegkarte mit folgenden Informationen:
 - Schulstandort
 - Radwegenetz
 - problematische Stellen auf Schulwegen
 - erläuternde Bilder und Erklärungen
 - Handlungsempfehlungen zur Bewältigung von problematischen Stellen
 - gegebenenfalls konkrete Schulwegempfehlungen
 - Standorte von Überquerungsstellen
 - gegebenenfalls Lotsenstandorte
 - Maßstab
- Benennung des Herausgebers
- Angabe von Ansprechpartnern
- Angabe des Bearbeitungsjahres

Diese Basis-Bestandteile können je nach Bedarf ergänzt werden. Auf den folgenden Seiten sind drei Schulwegpläne für weiterführende Schulen exemplarisch abgebildet.

Auszug aus dem Radschulwegplan der Stadt Leinfelden-Echterdingen (Teil 1)

Wichtige Tipps für eine schöne here (Rad-)Fahrt:

Bevor Ihr losfährt, überprüft euer Fahrrad, ob es verkehrssicher ist. Tragt dabei, Fahrradhelme schützen vor schweren Verletzungen – und sehen toll aus. Fahrt auf den ausgeschilderten Radwegen. Wenn es dunkel wird oder bereits ist, fahrt mit Licht. Helle Kleidung trägt außerdem viel Dunkelheit zu mehr Sicherheit bei. An Zebrastreifen und Fußgängerampeln absteigen und die Straße zu Fuß überqueren.

So muss ein Fahrrad ausgerüstet sein



So kommt ihr mit eurem Rad am besten und sichersten zur Schule.



Ja, nur mit Helm!

Ein Rad ist doch kein Taxi!



Liebe Schülerinnen und Schüler:

Das Ding heißt Rad, kein Fahrrad!

- ein verkehrssicheres Rad
- einen passenden, gut sitzenden Helm
- Kniechen, Kniechen und viel Schutz im Verkehr

Selbstverständlich macht Fahrradfahren am meisten Spaß, wenn man sich frei bewegen kann und keine Autos fahren dürfen wie z.B. auf Wald-, Wiesen und Feldwegen. Aber bitte nicht alleine in der Dunkelheit oder Dämmerung.

Auf dem vorliegenden Plan haben wir verschiedene Strecken ausgewählt, die auch auf dem kürzesten und schnellsten Weg zur Schule bringen.

Solltet ihr für die nächste Auflage weitere Vorschläge oder Ideen haben, würden wir uns freuen, von euch zu hören. Wenn ihr uns schriftlich etwas zukommen lassen wollt, bitte an folgende Adresse:

Stadt Leinfelden-Echterdingen
Marktplatz 1
70771 Leinfelden-Echterdingen



So ist es richtig! Zebrastreifen nur zu Fuß überqueren.

LE
Leinfelden-Echterdingen
Die schöne Seite der Fläme

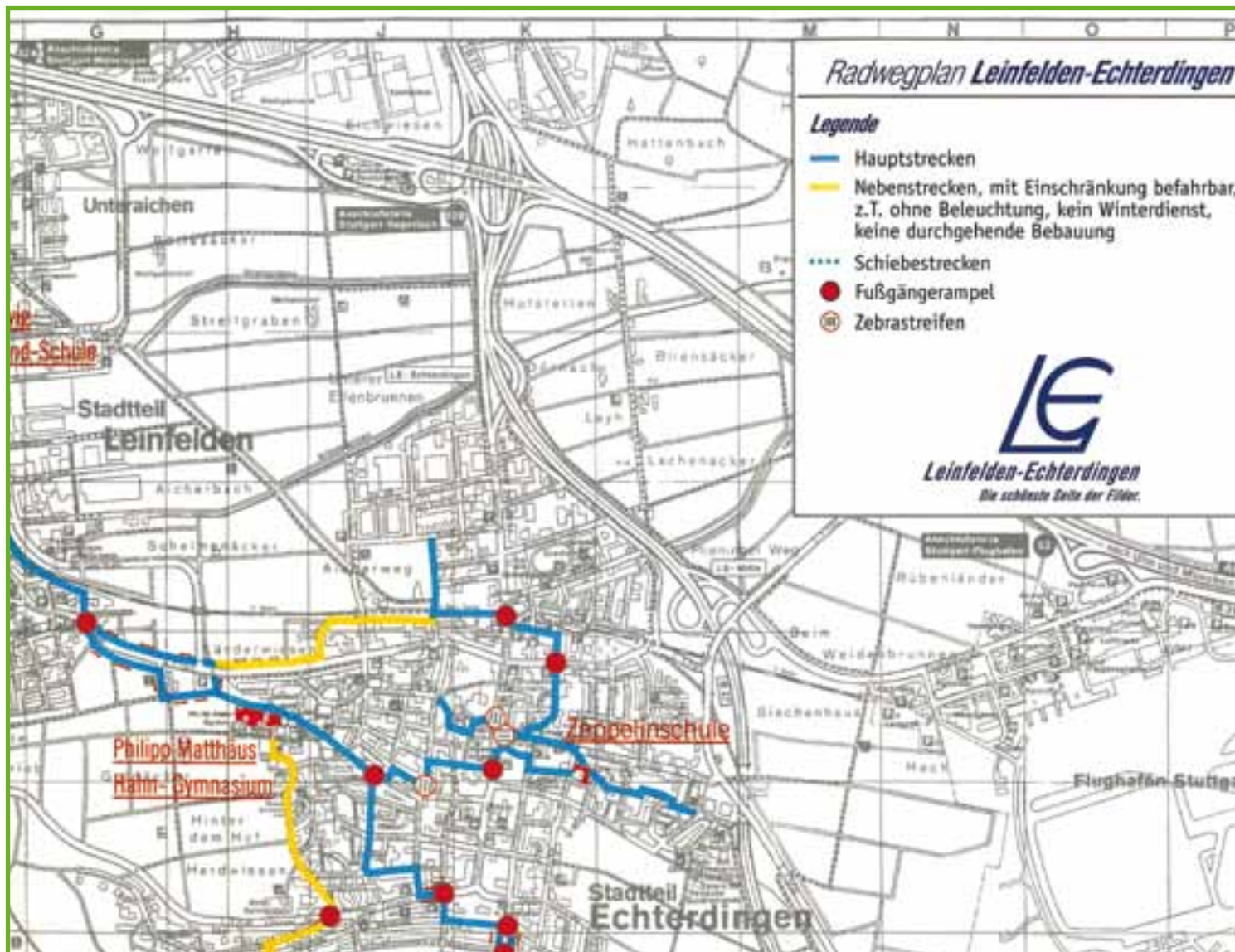


Bürger- und Ordnungszentrum
Tel. 1600-307

Amt für Schulen,
Jugend und Senioren
Tel. 1600-257

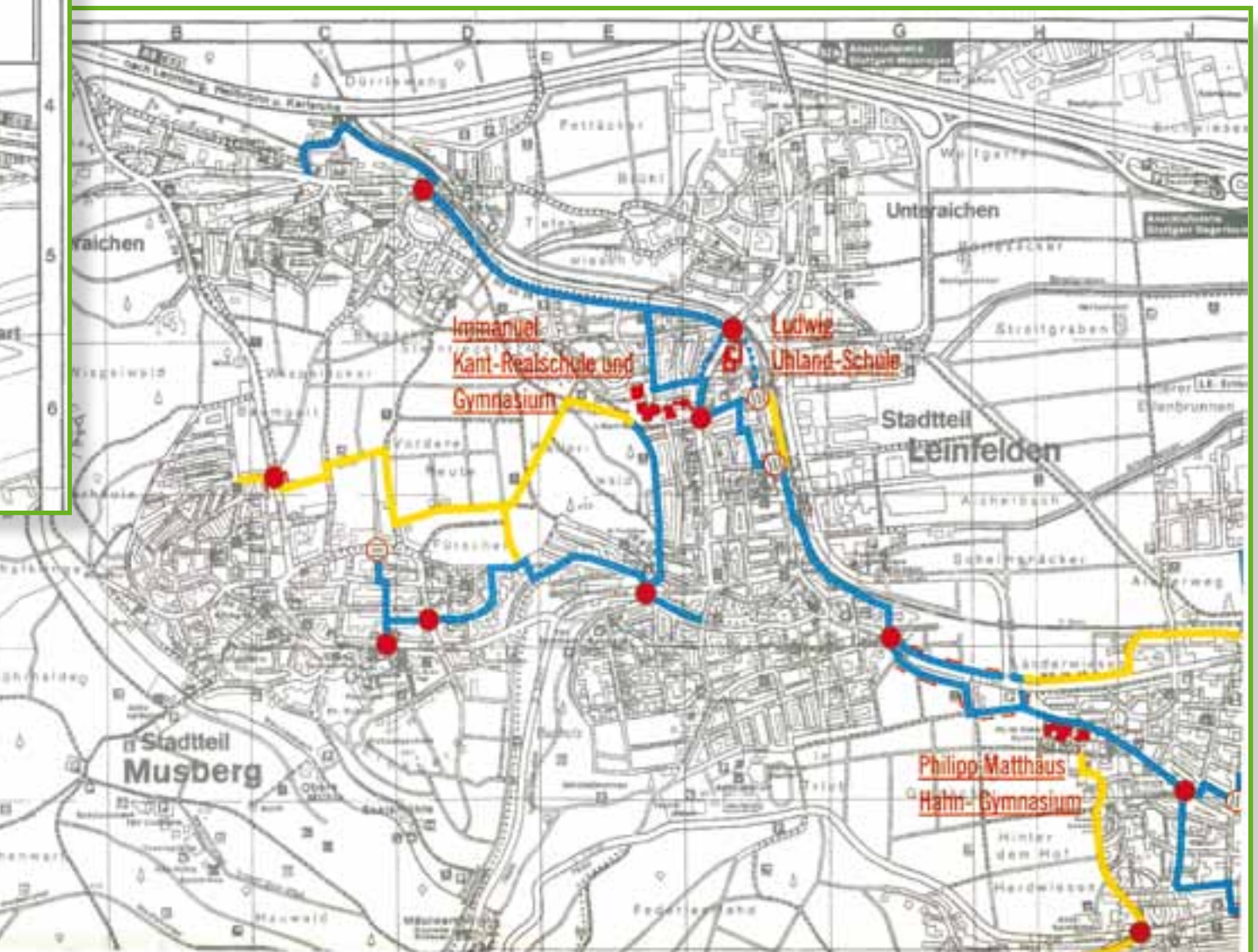
Tourismus
Tel. 1600-404

Leinfelden-Echterdingen: Stadt Leinfelden-Echterdingen, Bürger- und Ordnungsamt, Jugend- und Seniorenbüro, Tourismus und Marketing, Verkehrsamt, Verkehrsamt Leinfelden-Echterdingen



Auszug aus dem Rad-
schulwegplan der Stadt
Leinfelden-Echterdingen
(Teil 2)

Auszug aus dem Rad-
schulwegplan der Stadt
Leinfelden-Echterdingen
(Teil 3)

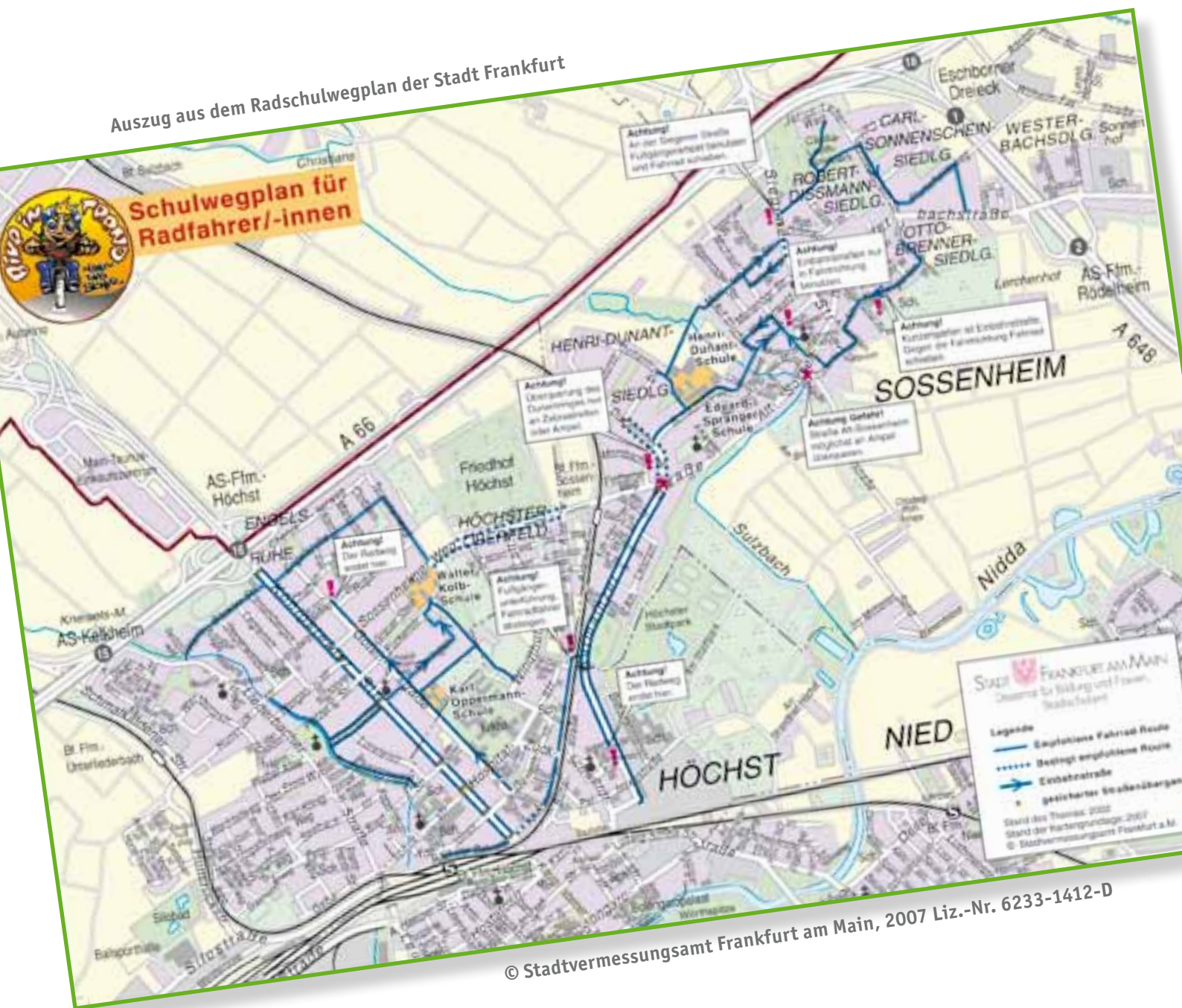




Auszug aus dem Radschulweg-
plan der Stadt Krefeld (Teil 1)



Auszug aus dem Radschulwegplan der Stadt Frankfurt



© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, 2007 Liz.-Nr. 6233-1412-D

Der Weg zum eigenen Schulwegplan

Ein Schulwegplan soll Eltern helfen, Problemstellen zu erkennen und Möglichkeiten aufzeigen, wie mit diesen Problemen umgegangen werden kann und wie einzelne Gefahren vermieden werden können.

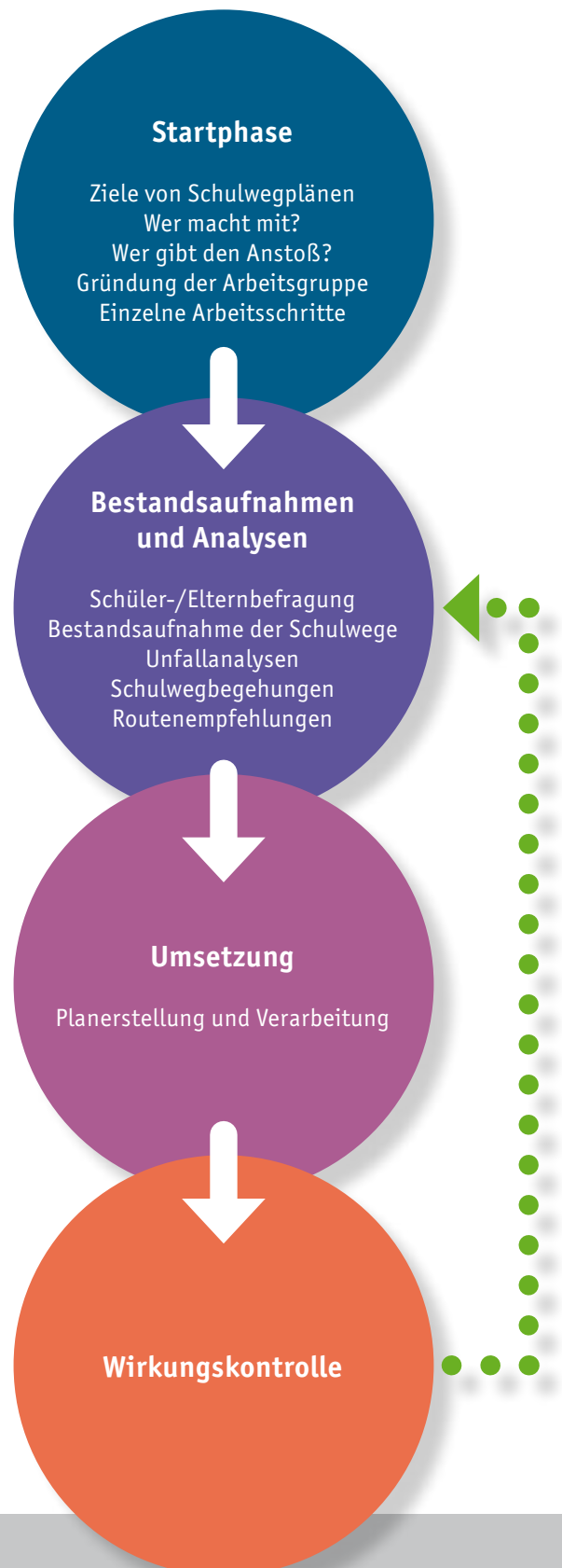
Der Prozess zur Erstellung von Schulwegplänen erfolgt in drei Phasen, ergänzt um die optionale Wirkungskontrolle. Es ist sinnvoll, in der ersten Phase (**Startphase**) eine Arbeitsgruppe zu gründen und mit geeigneten Projektpartnern zu besetzen. Es sind Ziele zu vereinbaren und die Arbeitsschritte und Aufgabenverteilung abzustimmen.

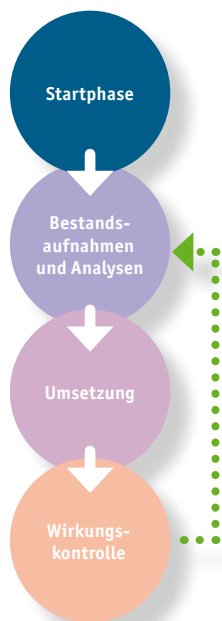
In der zweiten Phase (**Bestandsaufnahmen und Analysen**) bereiten Sie die notwendigen Bestandsaufnahmen und Analysen vor und führen diese durch. Hierzu können zum Beispiel Befragungen von Schülern oder Eltern zum Mobilitätsverhalten und zu Problemen auf den Schulwegen, Unfallanalysen sowie Begehungen der Schulwege und Überprüfungen auf Defizite mit Hilfe von dafür vorbereiteten Checklisten gehören.

In der dritten Phase (**Umsetzung**) erstellen Sie den Schulwegplan. Sie zeichnen eine Karte und ergänzen diese mit hilfreichen Tipps für den Schulweg. Der Leitfaden gibt Ihnen Hinweise, wie Sie hochwertige Schulwegpläne mit frei verfügbarer Software ohne zusätzliche Kosten selbständig erstellen können.

In der vierten Phase (**Wirkungskontrolle**) können Sie überprüfen, ob die Wirkungen eingetreten sind, die Sie sich vom Schulwegplan versprochen haben. Diese Phase ist optional.

Phasen der Erarbeitung von Schulwegplänen





STARTPHASE

Ziele von Schulwegplänen

Schulwegpläne sollen einen Beitrag liefern, die Schulwege der Kinder und Jugendlichen sicherer zu machen und die selbständige Mobilität zu fördern. Da die Probleme auf den Schulwegen von Schule zu Schule variieren können, sind individuell angepasste Schulwegpläne erforderlich.

Wichtig: Die Erstellung eines Schulwegplanes kann nicht in einer groß angelegten Umbaumaßnahme des Stadtviertels münden. Daher ist von allen Beteiligten Verständnis für die jeweilige Situation des anderen unerlässlich. Das Ziel besteht darin, gemeinsame Lösungen zu finden.

Schulwegpläne mit dem Schwerpunkt auf Wegen für Fußgänger sind besonders für Grundschulen geeignet. Der Schulwegplan richtet sich hier insbesondere an die Eltern der Erstklässler oder auch an Kinder, die bereits mit dem Rad zur Schule kommen.

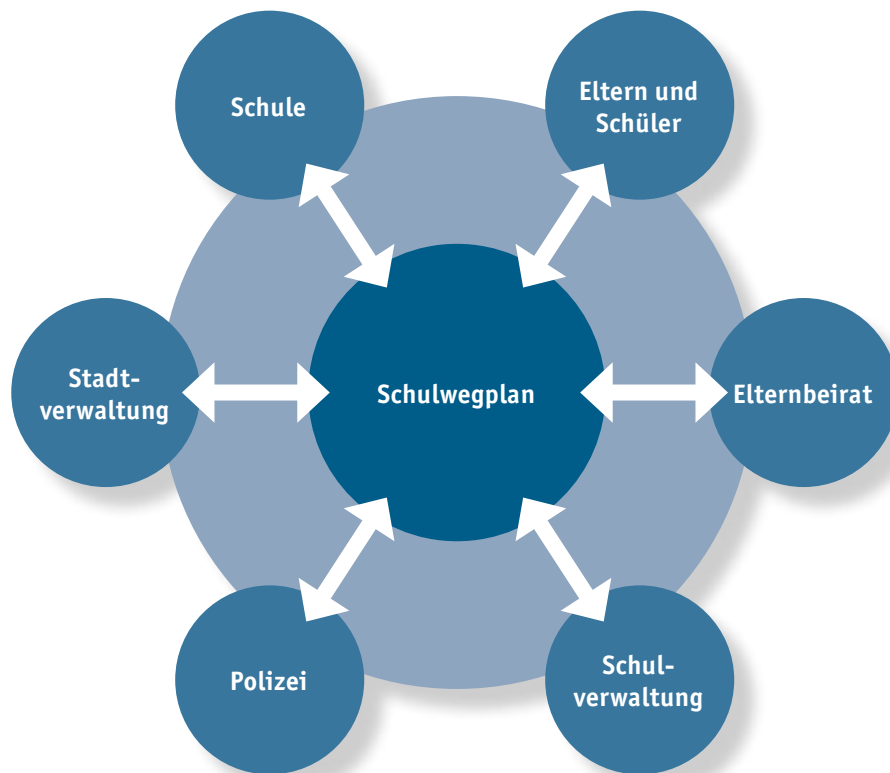
Schulwegpläne mit dem Schwerpunkt Radfahrer sind besonders für weiterführende Schulen geeignet. Das Radfahren hat in dieser Altersgruppe einen besonderen Stellenwert. Wenn Sie nicht sicher sind, was für Ihre Schule sinnvoll ist, dann warten Sie die Auswertung der Befragungen der Schüler ab (vergleiche Seite 24). Hierdurch erfahren Sie, welche Zielgruppe mit dem Schulwegplan angesprochen werden sollte.

Grundsätzlich sollten die Schulwegpläne die spezifischen Probleme des jeweiligen Schülerverkehrs aufgreifen. Es kann also sinnvoll sein, neben dem Schulwegplan und seiner Nutzung weitere Aspekte zu thematisieren. Dies können sein:

- Fahrrad-Nutzung (gegebenenfalls auch an Grundschulen),
- Pkw-Halteempfehlungen,
- Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV),
- Bewegungsförderung oder
- Weiteres (zum Beispiel Notinseln, das sind Fluchtpunkte für Kinder, die Hilfe brauchen).

Wer macht mit?

Ein guter Schulwegplan wird idealerweise in Zusammenarbeit von Schule, Kommune, Polizei und Eltern beziehungsweise Schülern erstellt.



Mögliche Beteiligte bei der Erstellung von Schulwegplänen

Diese Beteiligten können bei Bedarf um weitere Beteiligte ergänzt werden (zum Beispiel ADFC, Vertreter des Verkehrsunternehmens, der Gemeindeunfallversicherung oder der örtlichen Verkehrswacht).

Jeder dieser Partner verfügt über nützliche Informationen und Fähigkeiten, die Sie für die Erstellung des Schulwegplanes berücksichtigen und nutzen können. Die Vertreter der Schule kennen zum Beispiel viele Probleme aus täglicher Erfahrung und Anschauung. Zudem haben sie die beste Möglichkeit, Schüler und Eltern für die Erarbeitung von Schulwegplänen zu gewinnen und so Detailinformationen über das Schulumfeld zu erhalten. Das Straßenverkehrsamt verfügt über alle wesentlichen Informationen zu Straßen und Wegen und ist zentraler Ansprechpartner, wenn es um die Beseitigung von Verkehrssicherheitsproblemen auf Schulwegen geht. Die Polizei kennt die Verkehrssituation vor Ort und weiß, wo sich gegebenenfalls Verkehrsunfälle häufen. Eltern und Kinder sind Experten in eigener Sache, auf deren Erfahrungen sollten Sie nicht verzichten.

Wer gibt den Anstoß?

Jeder kann den Anstoß geben, einen Schulwegplan zu erarbeiten. Häufig geht die Initiative zur Erarbeitung des Schulwegplanes von der Schule/Schulleitung aus.

- Im **schulischen Bereich** können aber auch Elternvertreter oder die „Verkehrserzieher“ das Thema auf die Tagesordnung interner Sitzungen (zum Beispiel Schulpflegschaft) setzen.
- Im **kommunalen Bereich** der Verwaltung bietet es sich an, das Thema zum Beispiel im Rahmen der Arbeit der Unfallkommission zu diskutieren.

Um Ihnen das Anwerben von Unterstützern zu Beginn zu erleichtern, steht Ihnen in der Anlage 1 eine **Vorlage für eine Präsentation** (Formate: Powerpoint und OpenOffice.org Impress) zur Verfügung, die Sie als Grundlage verwenden können. Ergänzen Sie die Präsentationsvorlage mit Ihrem Namen und bei Bedarf mit einem Logo – zum Beispiel der Kommune, der Schule oder des Elternbeirates – und erläutern Sie den Sinn und Zweck von Schulwegplänen.

Startfolie der
Präsentationsvorlage
(Anlage 1)



Arbeitsgruppe gründen

Zu Beginn sollten alle möglichen Beteiligten eingeladen werden. In den Anlagen 2–5 finden Sie dafür Vorlagen für eine **Einladung**, eine **Tagesordnung**, eine **Teilnehmerliste** und eine Vorlage für ein **Ergebnisprotokoll**. Zur ersten Sitzung können Vertreter der Schule, Eltern, Schulverwaltung, des Straßenverkehrsamtes und der Polizei eingeladen werden.

Die erste Sitzung könnte folgendermaßen aussehen:

- Top 1: Begrüßung durch die Schulleitung
- Top 2: Vorstellungsrunde der Teilnehmer
- Top 3: Vorstellung des Projektes Schulwegplan
 - Ziele des Schulwegplanes, Projektpartner, Aufgaben der Projektpartner
- Top 4: Diskussion
- Top 5: Wer übernimmt die Federführung?
- Top 6: Verteilung der Aufgaben:
 - Gegebenenfalls Einbeziehung weiterer Projektpartner/wer spricht diese Personen an?
 - Feststellung von Unfallschwerpunkten im Schulumfeld (Zusammenfassung über mehrere Jahre Fußgängerunfälle/Radfahrerunfälle von Polizei oder Unfallkasse)
 - Wer hat EDV-Kenntnisse und könnte die Planerstellung vorbereiten?
 - Eltern-/Schülerbefragung:
 - Wer soll befragt werden? (an Grundschulen alle Eltern der Klassen a und b an weiterführenden Schulen die Schüler der Klassen 5a bis 10a oder 12)
 - Wer bereitet Befragung vor? (siehe Anlage 9 und 10 Fragebogenentwurf)
 - Zeitpunkt der Befragung (Verteilung/Rückgabe über Klassenlehrer innerhalb einer Woche)
 - Wer wertet aus? (Team aus 3 bis 4 Personen)
 - Wer übernimmt Federführung bei der Durchführung der Befragung?
- Top 7: Termin der nächsten Sitzung
(Themen der zweiten Sitzung: Präsentation der Ergebnisse der Befragung und Beschreibung möglicher Unfallschwerpunkte, Absprachen zur Begehung, Klärung von Fragen zur Planerstellung)

Ist in der ersten Arbeitssitzung ein Sprecher bestimmt worden, kann der Entwurf eines Projektplanes (siehe Beispiel Anlage 6) angepasst und an die Mitglieder der Arbeitsgruppe versendet werden.

Bei einer straffen Sitzungsleitung ist es auch in drei bis vier Sitzungen zu schaffen.

Einzelne Arbeitsschritte

Die Erstellung eines Schulwegplanes umfasst unterschiedliche Arbeitsschritte, die von verschiedenen Personen oder Teams erledigt werden können. Welche Aufgaben sind konkret zu erledigen und wer macht die Arbeit? Die in diesem Kapitel skizzierten Vorschläge werden in den folgenden Kapiteln ausführlich beschrieben.

Vorsitz/Sprecher

Grundsätzlich kann jeder den Vorsitz übernehmen. Häufig kann ein Vertreter der Schule oder ein Mitglied der Elternvertretung die Koordination übernehmen.

Befragung von Eltern oder Schülern

Vorbereitung: Die Elternvertretung und die Vertreter der Schule können den Fragebogen und das Anschreiben an die Eltern anpassen. Der Druck von Fragebögen kann durch den Schulträger oder Eltern erfolgen. Das Projekt kann zum Beispiel auf Elternversammlungen vorgestellt werden.

Durchführung: Die Schule kann die Befragung organisieren. Die Klassenlehrer verteilen die Fragebögen und sammeln die bearbeiteten Fragebögen ein.

Auswertung: Eltern, Schulleitung, Elternvertretung oder Schüler höherer Klassenstufen können die Daten in eine Tabelle eingeben und auswerten. Die Orte, an denen Probleme auf den Schulwegen beschrieben werden, können auf die Schulweggrundlagenkarte (siehe auch Seiten 32 und 33) übertragen werden.

Bestandsaufnahmen zu Überquerungsstellen (Ampeln, Zebrastreifen, Mittelinseln) sowie Geh- und Radwegen

Ein Team von Arbeitsgruppenmitgliedern zeichnet Informationen über Art und Lage von Überquerungsstellen und Daten zum Straßenverkehr in die Schulweggrundlagenkarte ein.

Unfallauswertung

Unfalldaten der Polizei: Die Polizei oder das Straßenverkehrsamt können die Fußgänger- und Radfahrerunfälle der letzten drei bis fünf Jahre auswerten und die Problembereiche auf der Schulweggrundlagenkarte kennzeichnen.

Schulwegbesichtigungen

Benannte Problemstellen: Überprüfung von Problemstellen mit Hilfe von Checklisten vor Ort. Besichtigt werden Orte, die durch Unfallauswertung und Schüler- und Elternbefragung bekannt wurden. Dies sollte gemeinsam mit Lehrern, Vertretern der Stadtverwaltung, der Polizei oder auch Schülern und Eltern durchgeführt werden. Es ist sinnvoll, Problemstellen zu fotografieren, um diese später im Schulwegplan zu zeigen.

Bisher noch unbekannte Problemstellen finden: Es kann sinnvoll sein, „Hauptschulwege“ zu empfehlen. Auf diesen Wegen können noch problematische Stellen sein, die noch nicht durch Befragungen oder Unfallauswertungen bekannt sind. Empfohlene „Hauptschulwege“ können mit Hilfe von Checklisten überprüft werden. Dies können Teams aus Eltern, Vertretern der Schule oder Schülern übernehmen. Eine Begleitung durch die Polizei kann hilfreich sein.

Planerstellung

Im Internet sind Softwareprodukte kostenfrei verfügbar, mit denen optisch ansprechende Schulwegpläne selbst erstellt werden können. Für die Umsetzung der Zeichnung finden sich meist Eltern, die sich in diesem Bereich auskennen. Sonst könnte diese Arbeit ein Mitarbeiter der Verwaltung oder ein Lehrer übernehmen.

Überprüfung/Wirkungskontrolle (Optional)

Durch Änderungen im Schulumfeld können Schulwegpläne veralten. Von Zeit zu Zeit kann die Schulleitung die Aktualität der Schulwegpläne überprüfen oder überprüfen lassen (siehe Seite 77).



BESTANDSAUFNAHMEN UND ANALYSEN

Schüler-/Elternbefragung

Befragungen von Eltern der Grundschüler oder der Schüler an weiterführenden Schulen sind unverzichtbar, um wesentliche Erkenntnisse zu erhalten über:

- konkrete Probleme auf Schulwegen
- Schulwegunfälle
- den relevanten Einzugsbereich der Schule
- die Schulwegrouten
- die Verkehrsmittelnutzung auf Schulwegen (tatsächliches Mobilitätsverhalten)

Wenn für Ihre Schule zum ersten Mal ein Schulwegplan erstellt wird, sollten Sie versuchen zwei Züge pro Klassenstufe zu befragen. Bei sehr großen Schulen reicht eine Stichprobe von einer Klasse pro Jahrgangsstufe aus.

Zu diesem Leitfaden gehört ein **Musterfragebogen für eine Elternbefragung an der Grundschule** (Anlage 9 und Abbildungen Seite 25 und 26) und ein **Musterfragebogen für Schüler von weiterführenden Schulen** (Anlage 10 und Abbildungen Seite 27 und 28) im Word-Format (doc) und im OpenOffice.org Writer-Format (odt). Sie können ihn nutzen und für Ihre Schule anpassen, indem Sie in dem jeweiligen Fragebogen:

- einen Ansprechpartner benennen,
- ein eigenes Logo ergänzen und
- den für die Schule passenden Kartenausschnitt einfügen (siehe hierzu auch Seite 71).

Ebenfalls enthält dieser Leitfaden ein **Musteranschreiben für die Eltern** (Anlage 9) und eine **Vorlage für eine Einverständniserklärung** (Anlage 8) der Eltern für die Teilnahme ihres Kindes an der Befragung. Eventuell reicht die Information der Eltern über das Vorhaben und die Befragung auf den regelmäßigen Treffen der Pflugschaftsversammlungen aus.

Sehr geehrte Eltern!

Wir möchten, dass die Kinder unserer Schule möglichst sicher und eigenständig den Schulweg bewältigen können.

Damit wir Hinweise auf Gefahrenstellen und schwierige Situationen geben können und damit wir uns gegebenenfalls für Änderungen einsetzen können, ist es notwendig zu wissen, wo es auf dem Schulweg Ihres Kindes Probleme gibt. Hierfür benötigen wir Ihre Mitarbeit, weil Sie und Ihr Kind die Wege am besten kennen.

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Ihre Angaben werden nach der Auswertung unmittelbar vernichtet.

Bearbeitungshinweise:

Sollten Sie diesen Fragebogen aufgrund mehrerer Kinder mehrfach erhalten, füllen Sie den Fragebogen bitte einmal komplett für das jüngere Kind aus.

Für Ihre Unterstützung möchten wir uns bereits an dieser Stelle herzlich bedanken!

Ihre Schulleitung

1: Mit welchem Verkehrsmittel kommt Ihr Kind in der Regel zur Schule?

Im Sommer:

☐ zu Fuß	☐ Fahrrad	☐ Bus	☐ Bahn	☐ Auto	☐ Sonstiges
---------------------------------	----------------------------------	------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

Im Winter:

☐ zu Fuß	☐ Fahrrad	☐ Bus	☐ Bahn	☐ Auto	☐ Sonstiges
---------------------------------	----------------------------------	------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

2: Tragen Sie in die Karte auf der nächsten Seite bitte den **Schulweg Ihres Kindes** und **Problemstellen** ein und beschreiben diese kurz.



(Quelle: © OpenStreetMap und Mitwirkende, CC-BY-SA, www.openstreetmap.org)

1. Bitte hier den Schulweg Ihres Kindes einzeichnen.
2. Probleme/Gefahrenstellen mit Nummern kennzeichnen.
3. Probleme beschreiben:
(zum Beispiel: Kronprinzstr./ Rheinallee: Pkw fahren hier zu schnell, Sichthindernisse durch parkende Pkw, Kind hatte hier folgenden Unfall ..., keine gesicherte Querungsstelle vorhanden,)
(Hinweis an das Planungsteam: Bitte fügen Sie hier Beispiele aus dem Schulumfeld Ihrer Schule ein.)

Folgende Probleme/Gefahrenstellen gibt es auf dem Schulweg:

1:

2:

3:

(Falls der Platz nicht reicht, bitte Blatt beifügen.)
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Seite 2

Absender

Verantwortliche Stelle der Befragung mit Ansprechpartner

Eigenes LOGO

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir führen diese Befragung durch, da wir möchten, dass ihr möglichst sicher zu uns in die Schule kommt.

Damit wir euch Hinweise geben können, wie ihr richtig mit Gefahrenstellen und schwierigen Situationen umgehen könnt und damit wir uns gegebenenfalls für Änderungen einsetzen können, ist es notwendig zu wissen, wo es auf eurem Schulweg Probleme gibt. Hierfür benötigen wir deine Mitarbeit, weil du deinen Schulweg am besten kennst.

Deine Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Deine Angaben werden nach der Auswertung unmittelbar vernichtet. Die Fragen sind in einer persönlichen Anrede formuliert. Aus Gründen der Vereinfachung wird dabei die Du-Form verwendet. Wir bitten insbesondere die älteren Schülerinnen und Schüler um Verständnis für diese Vereinfachung.

Für deine Unterstützung möchten wir uns bereits an dieser Stelle herzlich bedanken!

Deine Schulleitung

1: Mit welchem Verkehrsmittel kommst du in der Regel zur Schule?

Im Sommer:	☐ zu Fuß	☐ Fahrrad	☐ Bus	☐ Bahn	☐ Auto	☐ Sonstiges
------------	---------------------------------	----------------------------------	------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

Im Winter:	☐ zu Fuß	☐ Fahrrad	☐ Bus	☐ Bahn	☐ Auto	☐ Sonstiges
------------	---------------------------------	----------------------------------	------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

2: Trage in die Karte auf der nächsten Seite bitte deinen **Schulweg** und **Problemstellen** ein und beschreibe diese kurz.



(Quelle: © OpenStreetMap und Mitwirkende, CC-BY-SA, www.openstreetmap.org)

1. Bitte hier deinen Schulweg einzeichnen.
2. Probleme/Gefahrenstellen mit Nummern kennzeichnen.
3. Probleme beschreiben:
(zum Beispiel: Kronprinzstr./Rheinallee: Pkw fahren hier zu schnell, Sichthindernisse durch parkende Pkw, Ich hatte hier folgenden Unfall ..., keine gesicherte Querungsstelle vorhanden,)
(Hinweis an das Planungsteam: Bitte fügen Sie hier Beispiele aus dem Schulumfeld Ihrer Schule ein.)

Folgende Probleme/Gefahrenstellen gibt es auf dem Schulweg:

1:

2:

3:

(Falls der Platz nicht reicht, bitte Blatt beifügen.)
Vielen Dank für Deine Unterstützung!

Seite 2

Durchführung der Befragung

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Für Befragungen von Schülern können gegebenenfalls Genehmigungen der Schulkonferenz oder der Schulaufsicht erforderlich sein. Fragen Sie die Schulverwaltung nach konkreten Vorgaben für Ihr Bundesland. In der Regel entscheiden dies die Schulen auch in eigener Verantwortung und Zuständigkeit. Zur Befragung gehören:

- Anschreiben der Schulleitung mit Erläuterungen
- Fragebogen
- Einverständniserklärung der Eltern

Das Anschreiben sollte von der Schulleitung unterschrieben sein und die Fragebögen in jedem Fall mit der Schule abgestimmt sein. Die Fragebögen können gegebenenfalls in der Kommune, von Eltern oder in der Schule kopiert werden.

Befragung der Eltern von Grundschülern

Das Anschreiben und der Fragebogen werden in der Schule von den Klassenlehrern an die Schüler verteilt. Die Bearbeitung der Fragebögen durch die Eltern erfolgt zu Hause. Für die Bearbeitung sollte eine Frist von einer Woche vorgeschlagen werden. Danach kann vom Lehrer in der Schule „nachgehakt“ werden. Die Fragebögen werden vom Klassenlehrer gesammelt und an das Team für die Auswertung übergeben (siehe auch Seite 30).

Befragung von Schülern an weiterführenden Schulen

Die Befragung von Schülern kann wie in der Grundschule zu Hause oder im Klassenverband in der Schule erfolgen. Für die Teilnahme an der Befragung holt der Klassenlehrer das Einverständnis der Eltern ein. Die Lehrkraft steht den Kindern während der Befragung in der Schule für Verständnisfragen zur Verfügung.

Ein Beispiel für eine umfassendere Einbindung von Schülern weiterführender Schulen bei der Erfassung von Schulwegen mit dem Rad ist das Modellprojekt Radschulwegplan in Baden-Württemberg (Link mit weiterführenden Informationen auf Seite 79).

Auswertung der Befragung

Für die Auswertung können Sie ein Team bilden, das aus zwei bis vier Personen besteht. An weiterführenden Schulen kann es Sinn machen, mehrere Teams zu bilden. Das jeweilige Team für die Auswertung der Befragung der Eltern oder Schüler hat folgende Aufgaben:

1. Dateneingabe der Antworten (entweder in ein Tabellenkalkulationsprogramm oder Auswertung mittels Strichlisten)

Bei der Auswertung können Sie sich an folgenden Fragestellungen orientieren:

- Wie viele Teilnehmer gab es bei der Befragung?
- Welche Verkehrsmittel nutzen die Kinder?
- Wird für den Schulweg zur Grundschule bereits häufig das Fahrrad genutzt?

Für die Auswertung der Antworten steht in Anlage 11 eine Strichliste zur Verfügung.

2. Übertragung der eingezeichneten Schulwege und genutzten Überquerungsstellen der Schüler auf den Schulweggrundlagenplan (vergleiche Seite 33)

- Jeder beschriebene Schulweg wird mit einem dünnen Stift in dem Grundlagenplan nachgezeichnet, dabei werden für Fußgänger und Radfahrer unterschiedliche Farben/Folien benutzt. Wege, die häufig begangen/befahren werden, werden im Laufe der Auswertung an der entstandenen Strichdicke deutlich. Bei dieser Vorgehensweise sollte auch die Straßenseite berücksichtigt werden. Alternativ kann für jeden begangenen Weg im Plan eine Strichliste geführt werden.
- Jede von den Eltern/Schülern genannte Problemstelle erhält eine eigene Nummer. Diese Nummer wird in den Plan und den Auswertebogen (Anlage 12) eingetragen.
- Die Problemstelle wird auf dem Auswertebogen benannt (zum Beispiel: Kreuzung Rheinstraße/Kreuterweg).
- Die benannten Probleme werden in Stichworten beschrieben (1. Pkw parken in der Kreuzung, 2. Straße ist schwer einzusehen, 3. Pkw fahren hier zu schnell). Ähnliche Probleme können dabei zusammengefasst werden.

- In der letzten Zeile wird bei jedem genannten Problem ein Strich gemacht. Bei Doppelnennungen dieser Stelle in mehreren Fragebögen wird die bereits bestehende Beschreibung durch die weiteren Aspekte des Problems an dieser Stelle ergänzt. Bereits genannte Probleme werden mit Hilfe der Strichliste berücksichtigt.
- Zum Schluss werden alle Nennungen aufsummiert und diese Zahl in den Plan eingetragen. Hierdurch erhalten Sie einen Hinweis, welche Stellen für viele Kinder ein Problem darstellen und unbedingt im Rahmen einer Begehung berücksichtigt werden sollten.

Aufgrund dieser Auswertung kann eine Prioritätenliste für die Begehung erstellt werden. Vorab sollten ein oder zwei Personen eine Vorauswahl treffen.

Praktische Tipps:

- Sie können alle Informationen mit bunten Stiften direkt auf die Karte zeichnen.
 - Vorteile: Alle Informationen auf einen Blick, keine Kosten, geringer Aufwand.
 - Nachteile: Es kann schnell unübersichtlich werden, parallele Arbeit verschiedener Teams ist nicht möglich.
- Sie können die Informationen thematisch auf Lagen von Overheadfolien zeichnen (siehe Abbildung auf Seite 33).
(Je acht DIN A4 Overheadfolien zu einem DIN A1 Format mit Klebestreifen zusammenkleben. Beispiel: Um drei unterschiedliche Lagen zu erstellen, werden 24 Folien benötigt.)
 - Vorteile: Teams können gegebenenfalls parallel arbeiten, Einzelinformationen können lagenweise hinzugefügt oder entfernt werden, die Übersicht geht nicht verloren.
 - Nachteile: Bei parallel arbeitenden Gruppen werden mehrere identische Plangrundlagen benötigt, gegebenenfalls geringfügige Kosten für Overheadfolien und geeignete Folienstifte. „Bastelaufwand“ circa 0,5 Stunden.

Auswahl der Karte für den Schulweggrundlagenplan

Der Kartenausschnitt soll das Einzugsgebiet der Schule abdecken. Details wie Gebäudekanten und Gehwege sollen zur Orientierung erkennbar sein.

Empfehlenswert ist das Kartenformat DIN A 1 oder DIN A 0 bei sehr großen Einzugsbereichen. Als Kartengrundlage ist die „**Digitale Deutsche Grundkarte DGK 5**“ besonders geeignet. Diese Karte kann über die Katasterverwaltung Ihrer Kommune bezogen werden. Für die nichtkommerzielle Verwendung der Pläne in der Schule fallen meist auch keine Gebühren an.

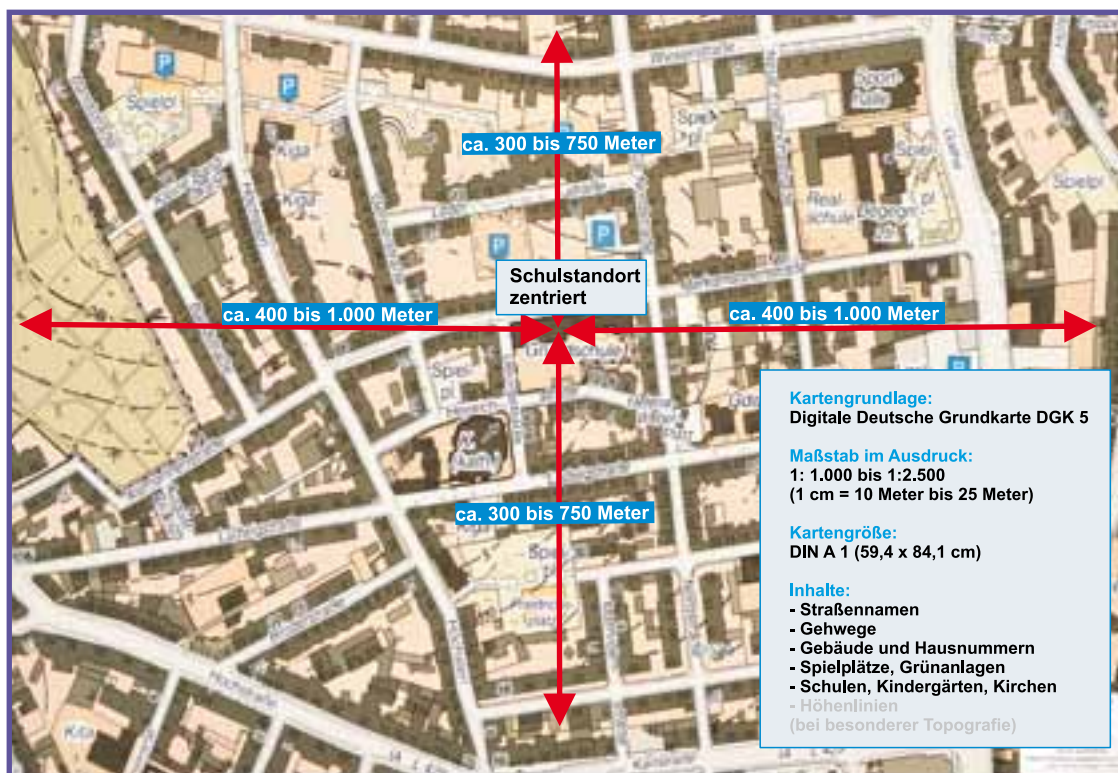
Beispielkarte für einen Schulweggrundlagenplan im Format
DIN A 1 (DGK 5).

Dargestellt ist der mögliche Einzugsbereich in Metern bei einem Maßstab von 1:1.000 beziehungsweise 1:2.500.

(Kartenquelle: Katasteramt Stadt Wuppertal)

Die Beispielkarte verdeutlicht den Einzugsbereich um eine Grundschule im Zentrum der Karte. Bei einer DIN A 1 Karte (Querformat) im Maßstab 1:1.000 kann beispielsweise nur ein kleiner Bereich von 300 bis 400 Metern um die Schule herum abgedeckt werden. Bei einem Maßstab von 1:2.500 können 750 bis 1.000 Meter abgedeckt werden. Sind die Fußwege der Grundschüler deutlich weiter, können Sie einen Maßstab von bis zu 1:5.000 wählen.

Bei Radschulwegplänen kann es sinnvoll sein, zwei Pläne zu bearbeiten, einen mit dem Radwegenetz im Maßstab von circa 1:7.500 und für den Nahbereich der Schule im Maßstab 1:1.000 bis 1:2.500.



Anschauungsbeispiele für das Übertragen von Informationen auf den Schulweggrundlagenplan:



Auswertung der Befragung von Eltern oder Schülern

Nr.	Problemstelle Straße, Ort	Problembeschreibungen der Eltern/ Kinder an dieser Stelle	Häufigkeit des beschriebenen Problems (Strichliste)
1	Rheinstr./Kaiserstr. Kreuzung	1. Bogen wird von Pkw nicht beachtet 2. Kinder gehen seitlich des Gehwegs über die Straße 3. Viele Kinder gehen über den Gehweg ohne zu schauen 4. Kinder können Straße vom Gehweg aus nicht einsehen 5. Sichtbehinderung durch Bepflanzung/Baum 6. 7. 8. 9.	III I I II IIII
Summe aller Nennungen			12
2	Nordstraße	1. Pkw fahren sehr schnell 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.	I
Summe aller Nennungen			1
3	Kreuzplatz/Platz	1. Kreuzung sehr breit 2. Querverkehr dauert lange 3. In der Ferne viel Verkehr 4. Pkw fahren lassen Kinder nicht gucken 5. 6. 7. 8. 9.	III I IIII, III III
Summe aller Nennungen			15

Zeichnen der Schulwege auf den Grundlagenplan (s/w). Die Linienstärke zeigt dann die häufig genutzten Schulwege an.

Problemstellen werden in einer separaten Strichliste erfasst und nummeriert (siehe Anlage 12).

(Kartenquelle: Katasteramt Stadt Wuppertal)

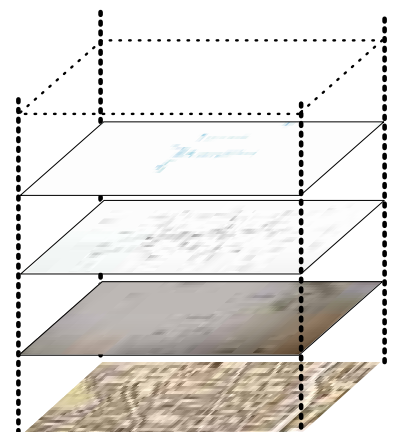
Durch Polizei und GUV
gemeldete Unfälle
(Unfallanalyse)

Problemstellen
(Befragung)

Schulwege
Verkehrsmittelwahl
(Befragung)

Ampeln, Zebrastreifen,
Mittelseln, etc.
(Bestandsaufnahme)

Digitale Grundkarte
DGK 5



Zeichnen auf Overhead-Folien

(hier 3 Lagen), darunter der farbige Plan.

(Kartenquelle: Katasteramt Stadt Wuppertal)

Bestandsaufnahme der Schulwege

Kenntnisse über die Schulwege sind notwendig, um Problemstellen auf Schulwegen sinnvoll einzuschätzen und um später möglichst sichere Schulwege empfehlen zu können.

Diese Informationen **sollten** Sie im Grundlagenplan berücksichtigen:

- Überquerungsstellen (Ampeln, Zebrastreifen, Mittellinseln und -streifen, Tunnel und Gleisquerungen)
- Lotsenstandorte
- Fehlende Gehwege
- Zulässige Geschwindigkeit von 50 und 70 km/h
- Straßen mit mehr als einem Fahrstreifen pro Richtung
- Schulstandort
- Radwege neben der Straße, Radwege auf Fahrbahnniveau
- Standorte von Bus- und Bahnhaltestellen

Diese Informationen **können** Sie, falls für Ihre Situation vor Ort erforderlich, im Grundlagenplan berücksichtigen:

- Fußgängerzonen und Spielstraßen
- Zulässige Geschwindigkeit von 30 km/h
- Kategorien von Spitzenstundenwerten des Kfz-Verkehrs, falls verfügbar (zum Beispiel bis 500 Kfz/Std., 500–1.000 Kfz/Std., 1.000–1.500 Kfz/Std.)
- Kombinierte Geh- und Radwege
- Breite der Gehwege in Kategorien (zum Beispiel < 1 Meter, 1–2 Meter und > 2 Meter)
- Abschnitte mit fehlender Beleuchtung
- Bauliche Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- Interessante Orte für Kinder

Bei dieser Aufgabe kann Sie das Straßenverkehrsamt oder Planungsamt Ihrer Kommune unterstützen oder Sie können die Informationen auch selbständig vor Ort erfassen. Dies kann auch gut durch unterschiedliche Personen beziehungsweise Teams erfolgen. Bei der Darstellung helfen Ihnen die praktischen Tipps auf den Seiten 31–33.

Unfallanalysen

Die Polizei verfügt über die amtlich registrierten Straßenverkehrsunfälle, an denen Kinder und Jugendliche beteiligt waren (wenn die Polizei vor Ort war). Es ist sinnvoll, die Unfälle der vergangenen drei bis fünf Jahre zu berücksichtigen und auszuwerten. Diese Auswertung sollten Experten der Polizei oder Mitglieder der Unfallkommission der Kommune übernehmen.

Wenn Sie eigene Unfallauswertungen der Unfalldaten der Polizei durchführen möchten, empfehlen wir Ihnen zunächst, die weiterführende Literatur der Unfallforschung der Versicherer UDV zur Kenntnis zu nehmen (siehe Literaturliste in der Anlage).

Durch die Übertragung der Unfälle auf den Grundlagenplan erhalten Sie einen guten Überblick über die Kinderunfälle der vergangenen Jahre (Tipps hierzu auf den Seiten 31–33). Im Schulwegplan soll auf Orte mit relevanten Schulwegunfällen hingewiesen werden.

Baustellen

Durch Baumaßnahmen können Änderungen auf Schulwegen notwendig sein. Diese Änderungen können für Schüler ein Problem darstellen oder zu problematischen Situationen führen. Aufgrund der Kurzfristigkeit vieler Baustellen ist es nicht möglich und auch nicht sinnvoll, Baustellen im Schulwegplan zu thematisieren. Vielmehr sollten Kommunen ihre Schulen zeitnah über geplante Baumaßnahmen informieren. Die Schule kann diese Informationen zum Beispiel in Form eines Elternbriefes mit entsprechenden Empfehlungen an die betroffenen Kinder weitergeben.

Schulwegbegehungen

Unterschiedliche Faktoren beeinflussen die Verkehrssicherheit. Hier erhalten Sie einen Überblick, wie Sie problematische Schulwege erkennen können. Der Leitfaden ist so aufgebaut, dass Sie für ausgewählte Situationen (Überquerungsstellen, Sichtbeziehungen etc.) konkrete Hinweise und Kriterien für selbständige Überprüfungen vor Ort erhalten.

Zunächst werden die wesentlichen **Kriterien** benannt, die einen erheblichen Einfluss auf die Schulwegsicherheit haben können. Solche Defizite werden hier als „**problematische Situationen**“ bezeichnet.

Für diese „problematischen Situationen“ sind **Prüfkriterien** angegeben. Zusätzlich sind konkrete Empfehlungen aufgeführt, die in den Schulwegplan übernommen werden können, und es werden **Empfehlungen** für mögliche Schulwegsicherungsmaßnahmen angegeben. Die Überprüfung und Umsetzung von geeigneten Maßnahmen zur Schulwegsicherung veranlasst die Kommune im Rahmen ihrer Zuständigkeit selbst.

Als Hilfestellung stehen **Checklisten** zur Verfügung (Anlage 13). Mit diesen Checklisten können Ampeln, Zebrastreifen, Mittelinseln, Geh- und Radwege, die Schulbusnutzung und die Hol- und Bringverkehre (Eltern-Taxi) auf Sicherheitsmängel vor Ort überprüft werden.

Mit Hilfe der Schulwegbegehungen und der Checklisten können Sie potenzielle **Verkehrssicherheitsprobleme** besser erkennen. Die Angaben der Eltern/Schüler geben Hinweise auf besonders problematische Situationen, die bevorzugt untersucht werden sollten. Vereinzelt genannte Problemstellen müssen häufig zunächst zurückgestellt werden. Nicht alle Problemstellen können inspiziert werden und nicht alle Probleme können auf einmal gelöst werden. Wenn Sie sich entschließen sollten, in dem Schulwegplan konkrete Wege oder Überquerungsstellen zu empfehlen, können diese **empfohlenen Wege** mit den Checklisten überprüft werden.

Begehungen unter Beteiligung von Mitarbeitern der Planungsabteilung der Verwaltung und Schülern sind zu empfehlen. Für die Begehungen sollten Sie eine Digitalkamera, Bandmaß, eine Stoppuhr und eine ausreichende Anzahl an Checklisten (siehe Anlage 13) mitnehmen.

Problematische Situationen

Problematische Situationen können sein:

- Mangelnde Sichtbeziehungen zum Kfz-Verkehr beim Überqueren von Fahrbahnen
- Falsche Benutzung von Radwegen
- Zu hohe Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs
- Fehlende oder zu schmale Gehwege
- Fehlende Gehwege außerorts
- Konflikte mit abbiegenden Lkw (Toter Winkel)
- Ungesicherte Bahnübergänge

Faktoren, die die problematischen Situationen auf den Schulwegen abschwächen können, sind:

- Geringe Anzahl von Kraftfahrzeugen (< 500/Std.)
- Geringe Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge (< 30 km/h)
- Nur wenige betroffene Schüler
- Keine betroffenen Schulanfänger

Faktoren, die problematische Situationen verstärken können, sind:

- Hohe Anzahl von Kraftfahrzeugen
- Hohe Geschwindigkeit der Kraftfahrzeug (> 30 km/h)
- Viele betroffene Schüler
- Junge betroffene Schüler
- Schlechte Beleuchtung
- Mehr als ein Fahrstreifen pro Richtung

Bei der Bewertung und Gewichtung von Defiziten auf Schulwegen und bei der Schulwegempfehlung können Sie diese Faktoren zusätzlich berücksichtigen.

Einzelne Problemstellen können in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung kurzfristig behoben, abgeschwächt oder aber langfristig in Angriff genommen werden.

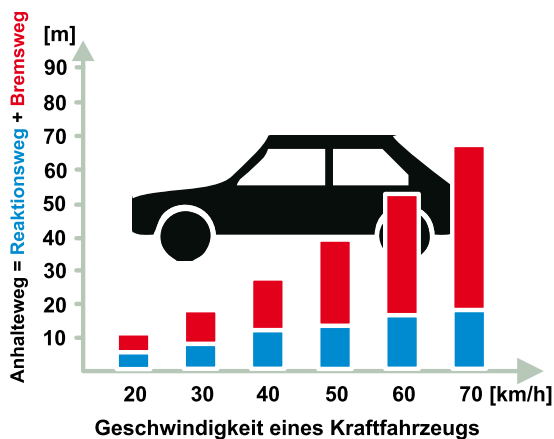
Der Leitfaden und die Anwendung der Checklisten sollte vor einer Begehung intensiv erläutert werden.

Prüfkriterien für Schulwege

Sichtbeziehungen zum Kfz-Verkehr außerhalb von gesicherten Überquerungsstellen

Überqueren Fußgänger die Fahrbahn, muss der Fußgänger vom Kraftfahrer rechtzeitig erkannt werden können, damit dieser rechtzeitig anhalten kann.

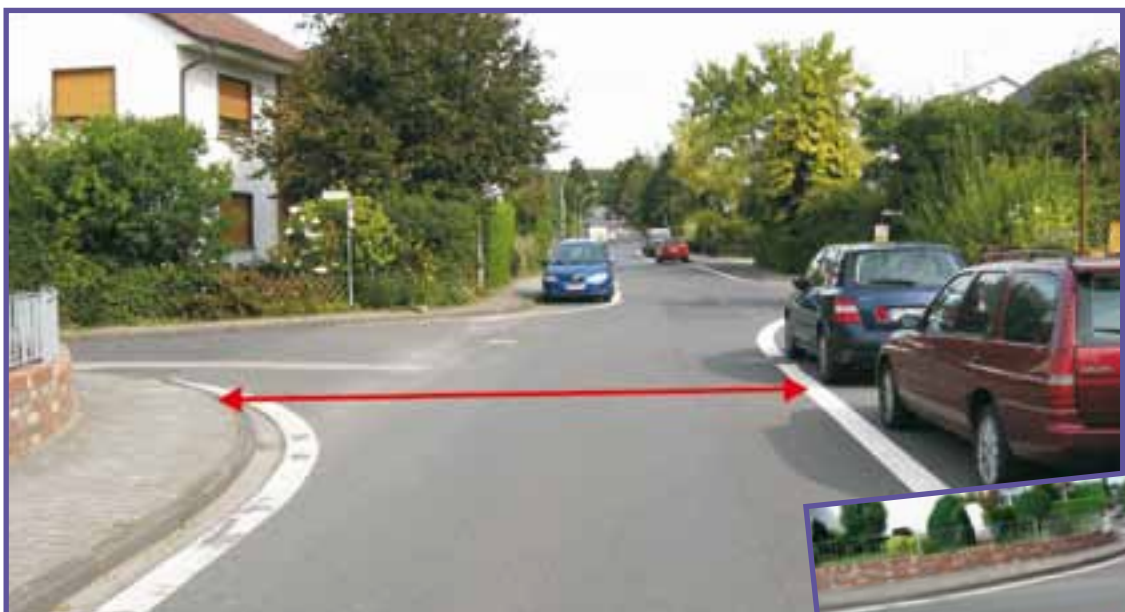
Hierfür soll eine Haltesichtweite eingehalten werden (siehe Abbildung Seite 39).



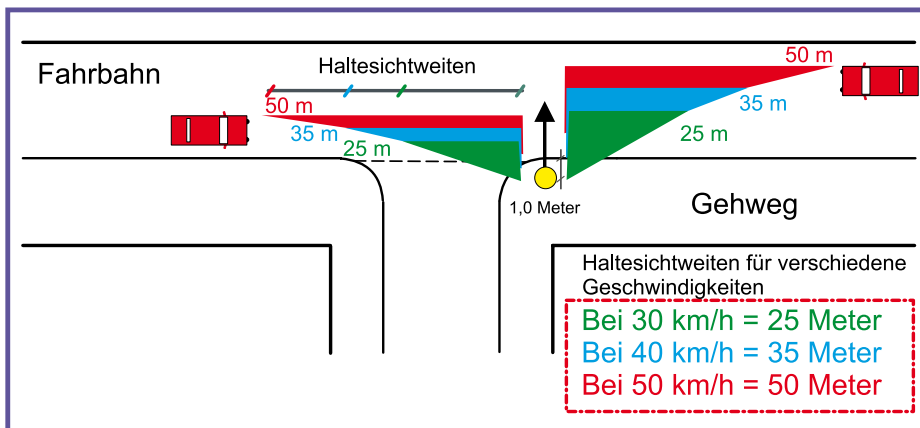
Die erforderliche Haltesichtweite ist abhängig von der zulässigen Geschwindigkeit für die Kraftfahrzeuge. Je höher die zulässige Geschwindigkeit ist, desto länger sind die erforderlichen Haltesichtweiten.

Die Abbildung Seite 39 enthält die erforderlichen Haltesichtweiten in Abhängigkeit von der zulässigen Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs für 30, 40 und 50 km/h.

Zur Überprüfung der Sichtbeziehungen können Sie an der betreffenden Überquerungsstelle sowohl die Position des Kfz-Fahrers als auch die des Kindes am Straßenrand einnehmen und überprüfen, ob man sich gegenseitig sehen kann.



Ungeeignete Überquerungsstelle zwischen parkenden Fahrzeugen



Skizze zur Überprüfung der Haltesichtweite an einer Überquerungsstelle (Draufsicht, unmaßstäblich).
Beispiel: Sind in der Straße 50 km/h erlaubt, müssen 50 Meter Sichtbeziehungen bestehen.

Dokumentation von Defiziten:

Stimmt die Haltesichtweite an Überquerungsstellen nicht, sollten Sie dies im Grundplan vermerken und im Schulwegplan thematisieren.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Gefährliche Überquerungsstelle, die Autofahrer können Kinder nicht rechtzeitig erkennen.“
- „Kinder überqueren die Straße hier nicht. Nach Möglichkeit eine Überquerungsstelle in der Nähe nutzen, an der die Sicht auf den Verkehr gut ist.“
- „Wenn es keine alternative Überquerungsstelle gibt, sollen die Kinder sich ganz vorsichtig zwischen den Autos „vortasten“ und versuchen Blickkontakt zum Pkw aufzunehmen, im Zweifelsfall warten. Eltern müssen dies mit ihren Kindern einüben.“
- „Radfahrer absteigen!“

Anregungen für die Schulwegsicherung für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die mit der Kommune abgesprochen werden könnten:

- Markierungen, Poller, Parkverbote
- Entfernung von Einbauten und Sichthindernissen
- Verlagerung von Parkplätzen
- Reduzierung der zulässigen Geschwindigkeit
- Anlage von „Gehwegnasen“

Prüfkriterien für Schulwege

Sichtbeziehungen zum Kfz-Verkehr an gesicherten Überquerungsstellen (Ampeln, Zebrastreifen, Inseln)

Ein Problem an Überquerungsstellen sind Mängel bei den Sichtbeziehungen, etwa durch parkende Fahrzeuge, Bäume, hohe Sträucher, Werbeschilder oder Wahlplakate.

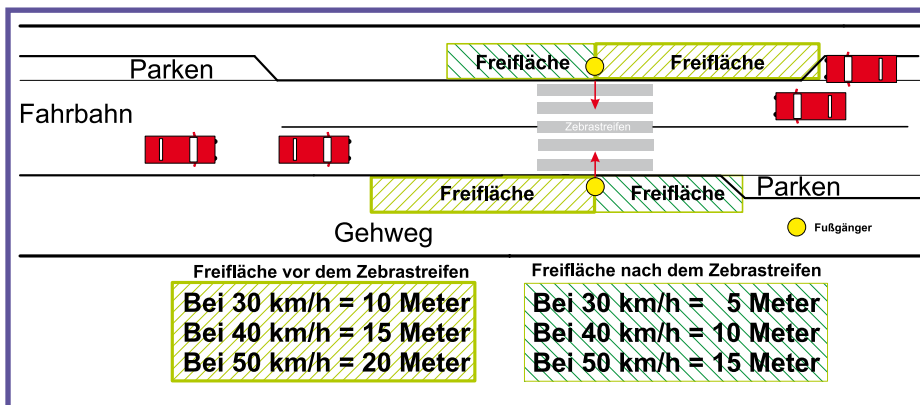
Vor und hinter Überquerungsstellen müssen Flächen freigehalten werden, um die notwendigen Sichtbeziehungen zu gewährleisten. Daher werden häufig Parkverbote, Poller, Markierungen, kleinere Grünflächen oder flache Hecken eingesetzt, um die Sichtbeziehungen herzustellen.

Die Abbildung auf Seite 41 zeigt die für gute Sichtbeziehungen frei zu haltenden Flächen in Abhängigkeit von der zulässigen Geschwindigkeit von 30, 40 und 50 km/h vor und hinter der Überquerungsstelle. Die Angaben über die frei zu haltenden Flächen (Freiflächen) gelten gleichermaßen auch für andere Überquerungshilfen wie Mittelinseln oder Aufpflasterungen.

Beispiel Zebrastreifen mit guten Sichtbeziehungen und „Aufpflasterung“

Bei der Überprüfung der Sichtbeziehungen können Sie so vorgehen, wie auf der Seite 38 beschrieben.





Beispielhafte Skizze für einen Zebrastrreifen zur Überprüfung der frei zu haltenden Flächen an Überquerungsstellen. Die Werte gelten auch für Mittelinseln, Mittelstreifen oder Aufpflasterungen. (Draufsicht)

Dokumentation von Defiziten:

Stimmen die freien Flächen an „gesicherten“ Überquerungsstellen nicht, sollten Sie dies im Grundplan dokumentieren und im Schulwegplan thematisieren.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Gefährliche Überquerungsstelle! Die Autofahrer können Kinder nicht rechtzeitig erkennen.“
- „Kinder müssen hier besonders aufmerksam sein. Eltern üben das Überqueren mit ihren Kindern ein.“
- „Radfahrer absteigen!“
- Vergleiche auch Empfehlungen auf Seite 39

Anregungen für die Schulwegsicherung für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die mit der Kommune abgesprochen werden könnten:

- Markierungen, Poller, Beschilderung Halteverbot
- Aufpflasterung und farbliche Hervorhebung der Furt
- Entfernung von Einbauten und Sichthindernissen
- Geschwindigkeitsreduzierung
- Verlagerung von Parkplätzen
- Umbau der Überquerungshilfe
- Grünschnitt
- Beleuchtung verbessern

Prüfkriterien für Schulwege

Sichtbeziehungen zum Kfz-Verkehr aus Sicht von Radfahrern

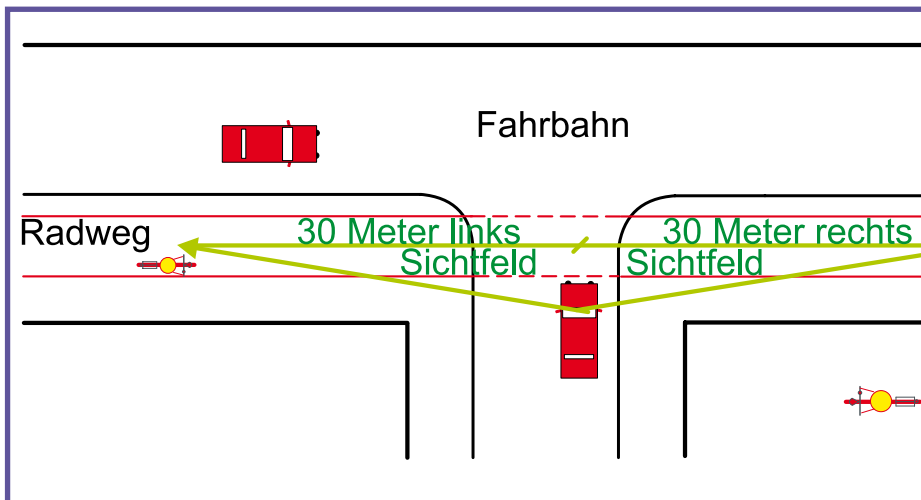
An Einmündungen kommt es häufig zu Konflikten zwischen Radfahrern und Kraftfahrzeugen. Problematisch ist es, wenn die Kraftfahrer die Radfahrer nicht rechtzeitig erkennen können. Aus diesem Grund sollen ausreichende Sichtfelder eingehalten werden. Die Abbildung auf Seite 43 zeigt einen einseitig vorhandenen Radweg, der in beide Richtungen befahren wird. In der Praxis sind häufig auf beiden Straßenseiten Radwege vorhanden, die jeweils nur in eine Richtung befahren werden dürfen.

Ausreichende Sichtbeziehungen zwischen Kraftfahrzeugen und Radfahrern betragen 30 Meter in beide Richtungen. Bei beengten Verhältnissen können diese Sichtfelder auf 20 Meter reduziert werden.

Zur Überprüfung der jeweiligen Sichtfelder können Sie die entsprechende Stelle im Straßenraum zum Einen aus der Sicht des Kfz-Führers abfahren und zum Anderen aus der Sicht des Rad fahrenden Kindes.

Beispiel für gute Sichtfelder
auf Radwegen





Skizze zur Überprüfung der Sichtfelder auf Radfahrer. Kfz fährt aus dem Stand los. (Draufsicht)

Dokumentation von Defiziten:

Stimmen die Sichtweiten zwischen Radfahrern und den Kraftfahrern nicht, sollten Sie dies im Grundplan an entsprechender Stelle durch einen Hinweis vermerken, um dies dann nachher im Schulwegplan thematisieren zu können.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Gefährliche Überquerungsstelle! Die Autofahrer können die Radfahrer spät sehen.“
- „Radfahrende Kinder müssen hier besonders auf sich nähernde Pkw achten, im Zweifel abwarten.“
- „Radfahrer sollen hier absteigen und schieben!“
- Vergleiche auch Empfehlungen auf Seite 39

Anregungen für die Schulwegsicherung für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die mit der Kommune abgesprochen werden könnten:

- Aufpflasterung und farbliche Hervorhebung der Furt
- Piktogramm „Fahrbahn“, gegebenenfalls Zusatzschild „Radfahrer“
- Entfernung von Einbauten und Sichthindernissen
- Anbringen von Spiegeln

Prüfkriterien für Schulwege

Falsche Benutzung von Radwegen

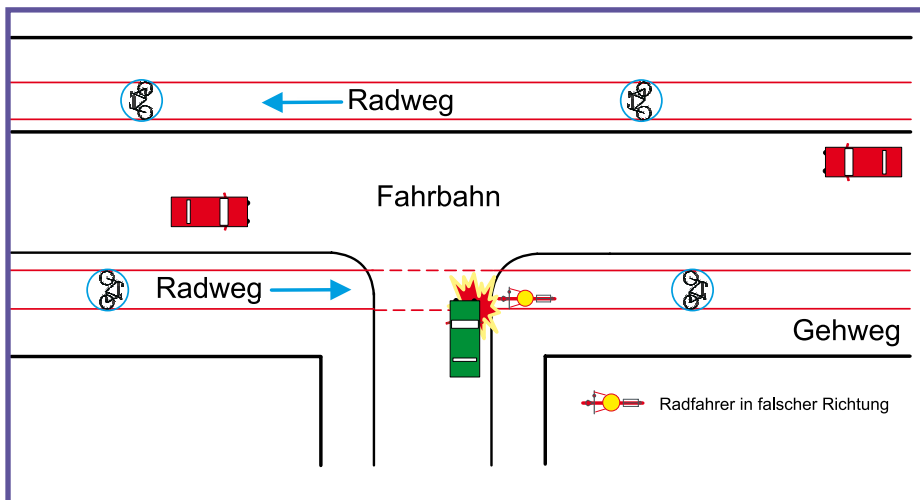
An Kreuzungen, Einmündungen und Ausfahrten kommt es häufig zu Konflikten zwischen Radfahrern und Kraftfahrzeugen. Ursache dafür ist häufig die verbotene Benutzung der Radwege in falscher Fahrtrichtung. Dies haben Untersuchungen von Radfahrunfällen ergeben.

Für die Radfahrer gibt es unterschiedliche Angebote bei der Radwegeführung. Fachleute unterscheiden zwischen unabhängig vom übrigen Verkehr geführten Radwegen auf Gehwegniveau und Radwegen auf Fahrbahnniveau.

Die Kraftfahrzeugführer rechnen möglicherweise nicht mit Radfahrern, die aus der „falschen Richtung“ von rechts kommen. Im Rahmen der Schulwegbegehungen können Sie darauf achten, ob Radwege mit vorgeschriebener Fahrtrichtung häufiger falsch befahren werden und ob es hierdurch zu Konflikten an Kreuzungen, Einmündungen und Ausfahrten kommen kann.



Beispiel für die falsche Benutzung von Radwegen



Skizze von beidseitig angelegtem Einrichtungsradweg und Radfahrer in falscher Richtung. (Draufsicht)

Dokumentation von Defiziten:

Werden Orte und Wege bekannt, an denen Radfahrer trotz Verbot die Radwege häufig in falscher Richtung befahren, sollten Sie dies im Grundplan an entsprechender Stelle durch einen Hinweis vermerken, um es danach im Schulwegplan thematisieren zu können.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Radwege nur in der vorgeschriebenen Richtung benutzen!“
- „Wenn keine Überquerungsstelle in der Nähe ist, muss das Rad ein Stück geschoben werden!“

Anregungen für die Schulwegsicherung für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die mit der Kommune abgesprochen werden könnten:

- Aufklärungsarbeit im Rahmen der Radfahrprüfung in der Schule
- Piktogramm auf dem Radweg anbringen
- Radweg farblich hervorheben
- Verstärkung der Kontrolle der ordnungsgemäßen Benutzung der Radwege

Dokumentation von Defiziten:

Wird die zulässige Höchstgeschwindigkeit nicht eingehalten, sollten Sie dies im Grundplan an der entsprechenden Stelle dokumentieren, um dann im Schulwegplan darauf eingehen zu können.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Achtung, viele Autos fahren hier zu schnell, wenn möglich eine sichere Überquerungsstelle aufsuchen!“
- „Kinder müssen hier besonders aufmerksam sein. Eltern müssen das Überqueren mit ihren Kindern üben und aufzeigen, dass manchmal längere Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen.“

Anregungen für die Schulwegsicherung für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die mit der Kommune abgesprochen werden könnten:

- Kontrollen durch die Polizei oder durch Kommune
- Anbringen von Dialogdisplays
- Umbau der Art der Überquerungshilfe
- Änderung der Linienführung (zum Beispiel Verschwenkung)
- Aufpflasterungen
- Verkehrssicherheitsaktionen mit der Polizei
- Verbesserung der Sichtbeziehungen



Beispiel für eine
„Aufpflasterung“

Prüfkriterien für Schulwege

Fehlende oder zu schmale und zugeparkte Gehwege (auch außerorts)

Fehlende oder zu schmale Gehwege sind auf Schulwegen problematisch. Dies gilt insbesondere auch für Schüler, die bis zum Alter von zehn Jahren auf dem Gehweg mit dem Rad fahren sollten. Sehr schmale Gehwege (bis zu einem Meter) sind sehr ungünstig. Werden zum Beispiel Abfallbehälter auf den Gehweg gestellt, müssten die Kinder bereits auf die Straße ausweichen. Dies ist insbesondere bei höheren zulässigen Geschwindigkeiten als 30 km/h oder auch bei hohem Verkehrsaufkommen zum Beispiel > 500 Kfz/Stunde als gefährlich einzustufen.

In Fußgängerzonen und in verkehrsberuhigten Bereichen oder reinen Wohnwegen sind separate Fußwege nicht erforderlich. Ansonsten sollten Fußwege auf Schulwegen vom Kfz-Verkehr und möglichst vom Radweg getrennt werden. In der Realität ist dies jedoch oft nicht möglich.

Schulwege unter einem Meter Breite sollten im Schulwegplan thematisiert werden. Zur Überprüfung vor Ort reicht es in der Regel aus, die Breite der vorhandenen Gehwege durch „Abschreiten“ (ein großer Schritt entspricht etwa einem Meter) grob abzuschätzen.

Beispiel für einen sehr
schmalen Gehweg



Dokumentation von Defiziten:

Tragen Sie die Gehwegbreiten an den entsprechenden Stellen im Grundplan ein.
Dokumentieren Sie die zu schmalen Gehwege.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Achtung, auf dieser Straßenseite gibt es keinen Gehweg. Kinder müssen den Gehweg auf der anderen Seite benutzen.“
- „Achtung, hier gibt es keinen Gehweg. Die Kinder müssen hier hintereinander gehen und den Verkehr dabei immer im Blick haben. Die Kinder sollen den linken Fahrbahnrand nutzen und dem Autoverkehr entgegen gehen, um die Autos beobachten zu können. Die Kinder sollten bei Dämmerung und Dunkelheit unbedingt gut sichtbare Kleidung tragen. Eltern üben den Schulweg mit ihren Kindern ein.“
- „Achtung, hier ist der Gehweg schmal. Kinder sollten stets hintereinander gehen. Wenn die Kinder auf die Straße treten, haben sie vorher den Verkehr zu beobachten und sollten besonders aufmerksam sein.“

Anregungen für die Schulwegsicherung für mittel- bis langfristige Maßnahmen, die mit der Kommune abgesprochen werden könnten:

- Reduzierung der Geschwindigkeit
- Aufklärungsarbeit zum Umgang mit Abfallbehältern
- Prüfung, ob die Müllentsorgung optimiert werden kann
- Kontrollen der Geschwindigkeit durch die Polizei oder durch die Kommune
- Herstellung besonders guter Sichtbeziehungen
- Prüfung, ob Bringdienste erforderlich sind
- Organisation von Begleitungen durch Erwachsene (empfohlen in den ersten Schulwochen)
- (breitere) Gehwege bauen

Prüfkriterien für Schulwege

Konflikte mit abbiegenden Lkw (Toter Winkel)

Lastkraftwagen und Busse haben beim Abbiegen einen „Toten Winkel“. Tote Winkel treten beim Anfahren vor dem Lkw auf und insbesondere beim Abbiegen nach rechts an Kreuzungen und Einmündungen. In Kreisverkehren kann es ebenfalls zu Problemen kommen, wenn die Kreisfahrbahn so breit ist, dass Radfahrer von Lkw überholt werden können.

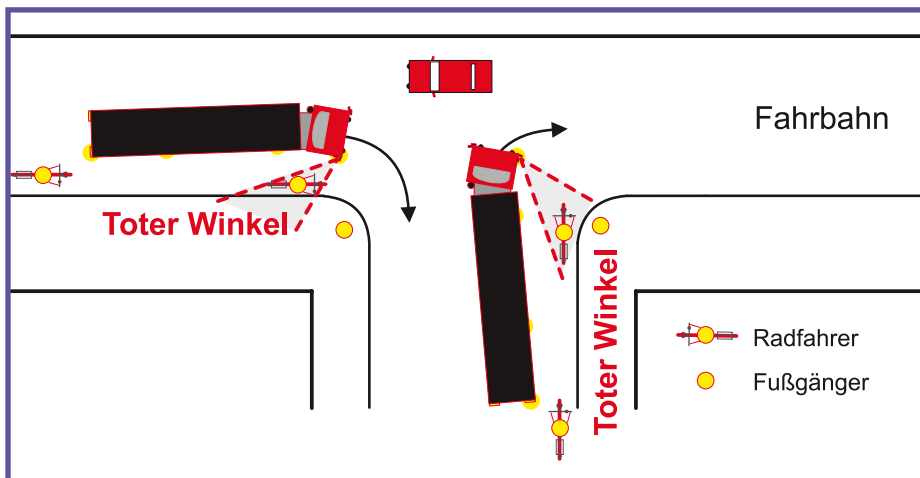
Schulwege, auf denen diese Konfliktsituation **besonders häufig** vorkommen kann, sind problematisch.

Diese Problemstellen treten voraussichtlich häufiger auf an:

- Zufahrten zu stark frequentierten Betriebsgeländen,
- Zufahrten größerer Gewerbe- und Industriegebiete,
- Auffahrten und Abfahrten von Autobahnen,
- Straßen mit starkem Lkw-Verkehr
(Bundes- und Landesstraßen mit abbiegenden Lkw nach rechts),
- Kreisverkehren mit starkem Lkw-Verkehr (Ausfahrt).



Beispiel für Toten Winkel beim Abbiegen von Lkw



Skizze zur Verdeutlichung des Toten Winkels von Lkw beim Abbiegen. Hier wird es für Radfahrer und für Fußgänger gefährlich! (Draufsicht)

Dokumentation von Defiziten:

Die Stellen im Straßenverkehr, an denen es Probleme mit dem Toten Winkel geben kann, sollten Sie im Grundplan markieren, um dann im Schulwegplan darauf hinweisen zu können.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Radfahrer müssen an Ampeln hinter dem Lkw bleiben und stellen sich nicht neben dem Lkw auf.“
- „Kinder sollen nicht am Lkw vorbeifahren. Besser ist Absteigen und das Rad auf dem Gehweg schieben.“
- „Nach Möglichkeit Blickkontakt zum Fahrer suchen.“
- „Fußgänger sollten auch auf dem Gehweg Abstand von der Bordsteinkante halten.“
- „Kinder sollen gut sichtbare Kleidung tragen.“
- „Eltern sollten ihren Kindern das Problem mit dem Toten Winkel erklären und beschreiben, wie sie es erkennen können.“

Anregungen für die Schulwegsicherung:

- Trennung von Ampelphasen
- Zusatzspiegel
- Präventionsprojekt „Toter Winkel“. Im Internet sind Videos für die Präventionsarbeit verfügbar (zum Beispiel Deutscher Verkehrssicherheitsrat):
http://www.dvr.de/site/videos_zeigen.aspx?id=241

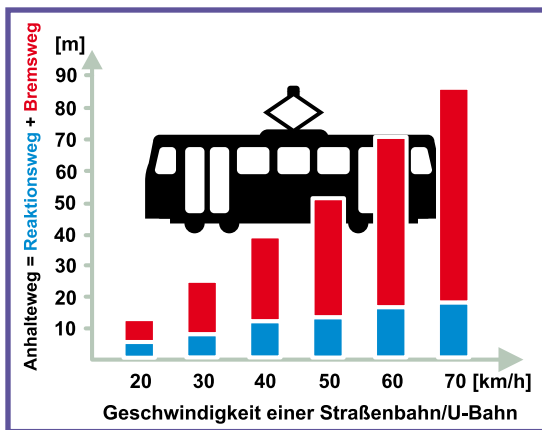
Prüfkriterien für Schulwege

Ungesicherte Bahnübergänge

Straßenbahnen und insbesondere Eisenbahnen haben in der Regel Vorrang.

Das Überqueren von Gleisanlagen ist gefährlich, da die Bahn im Falle einer Gefahrenbremsung einen langen Anhalteweg hat und die Bahn den Fußgängern auch nicht ausweichen kann.

Müssen Kinder Gleisanlagen überqueren, sollten diese möglichst gesichert sein. Die Sicherung von Gleisanlagen erfolgt häufig durch folgende Maßnahmen:

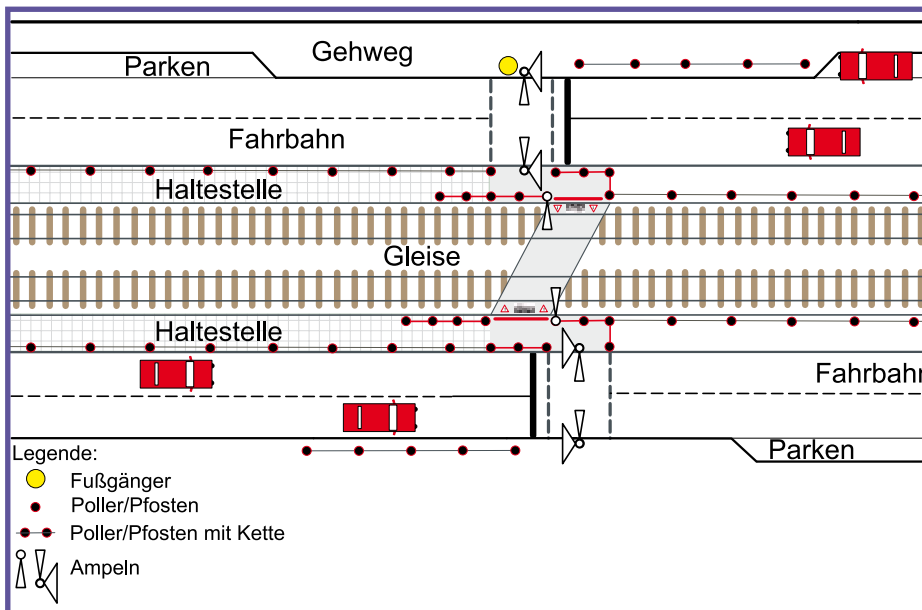


- Schranken
- Ampeln, gelbe oder rote Lichter, die beim Herannahen einer Bahn abwechselnd blinken
- Leuchtleisten, vollflächige rote Markierungen und Piktogramme am Boden
- Fußgängerlenkung (Z-Führung)
- Kombinationen der Maßnahmen.



Gesicherter Bahnübergang mit Z-Führung, Wechselspringlichtern und Piktogrammen auf dem Boden





Skizze eines gesicherten
Bahnübergangs mit
Z-Führung (Draufsicht)

Dokumentation von Defiziten:

Gibt es im Schulumfeld eine ungesicherte Gleisquerung, sollten Sie dies bei Ihren Bestandsaufnahmen im Grundplan vermerken.

Empfehlungen für den Schulwegplan:

- „Achtung, die Bahn hat einen sehr langen Bremsweg und kann nicht ausweichen.“
- „Kinder müssen hier besonders aufmerksam sein. Nie Musik hören oder telefonieren, wenn Gleise überquert werden müssen.“
- „Achtung, Bahnen kommen aus beiden Richtungen.“
- „Wenn die Bahn klingelt, runter vom Gleis.“
- „Eltern sollen ihre Kinder darauf aufmerksam machen, dass die Ampeln und Blinklichter unterschiedlich geschaltet sein können.“

Anregungen für die Schulwegsicherung für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die mit der Kommune abgesprochen werden könnten:

- Bauliche und signaltechnische Sicherung
- Präventionsprojekte (Bus- und Bahntraining)

Checklisten (Ampeln, Zebrastreifen und mehr)

Auf den folgenden Seiten (56 bis 65) finden Sie kompakte Hinweise, wie Sie wesentliche Probleme auf Schulwegen selbständig erkennen können.

Die Checklisten beinhalten konkrete Fragestellungen oder Themen, die Sie prüfen können, Angaben zur Art der Prüfung, Prüfkriterien und Empfehlungen, die daraus abgeleitet werden können.

Die folgenden Themen werden mit Checklisten überprüft: Ampeln, Zebrastreifen, Mittelinseln, freie Strecke, Einmündung, Kreuzung, Kreisverkehr, Geh- und Radwege, ÖPNV-Nutzung, Hol- und Bringdienste (Eltern-Taxi).

Nutzung der Checklisten für identifizierte Problemstellen

Es können nicht alle Problemstellen auf einmal begangen werden. Das Team sollte eine Vorauswahl treffen.

Ziele:

- Einschätzung, wie bedeutsam die benannte problematische Situation tatsächlich ist
- Dokumentation der Problemstelle mit Fotos
- Ideen zur Bewältigung der problematischen Situation entwickeln, Überprüfung von Sofortmaßnahmen zur Beseitigung der Problemstelle

Vorbereitung und Durchführung der Begehung:

- Auswahl von wesentlichen bekannten Problemstellen (zum Beispiel Probleme beim Überqueren der Fahrbahn oder wenn viele Schüler betroffen sind)
- Polizei oder Stadtverwaltung zum Ortstermin einladen (diese können gegebenenfalls Sofortmaßnahmen veranlassen)
- Überprüfung der Problemstelle mit der Checkliste
- Routenplanung zum gemeinsamen Abschreiten der Orte (circa 20 Minuten je Stelle vor Ort einplanen), eventuell zweiten Termin je nach Einzugsgebiet einplanen
- Fotodokumentation (aus unterschiedlichen Perspektiven: Kind 1,20 m sowie aus Sicht der Kraftfahrer), Fotos für den Schulwegplan nutzen
- Überlegungen dokumentieren und Empfehlungen für den Schulwegplan besprechen

Nutzung der Checklisten für Wege, die als geeignete Schulwege dargestellt werden sollen

Ziele:

- Frühzeitiges Erkennen von problematischen Situationen
- Dokumentation der Problemstelle mit Fotos
- Ideen zur Bewältigung der problematischen Situationen entwickeln, Überprüfung von Sofortmaßnahmen zur Beseitigung der Problemstelle

Vorbereitung und Durchführung der Begehung:

- Auswahl von Routen, die von vielen Schülern genutzt werden
- Auswahl von Wegen und Überquerungsstellen, die Sie als „möglichst sichere Schulwege“ empfehlen wollen
- Einteilung der Routen auf unterschiedliche Teams
- Entscheidung treffen, ob Schüler bei den Begehungen beteiligt werden sollen
- Für die Überprüfungen vor Ort viel Zeit einplanen (1–2 Stunden pro Kilometer empfohlener Schulweg)
- Nach einem ersten Abgehen der Wege: Überprüfung der Wege mit der Checkliste
- Fotodokumentation (aus unterschiedlichen Perspektiven: Kind 1,20 m und aus Sicht der Kraftfahrer)
- Überlegungen dokumentieren, wie die Kinder die Problemstelle am besten bewältigen könnten (oder empfehlen, die Stelle zu umgehen)

Alle Problemstellen sollten dokumentiert werden und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden

Checkliste Ampel

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Müssen die Kinder an der Ampel zu lange warten?	Messung mit Stoppuhr: unter 45 Sekunden gut, bis 60 Sekunden akzeptabel, ab 60 Sekunden schlecht.	„Achtung, lange Wartezeiten!“ Rücksprache mit der Kommune, ob Änderung möglich ist.
Ist ein Druckknopf zur Anforderung von Grün vorhanden?	Sichtprüfung.	„Hier musst du drücken, um schneller grün zu bekommen!“
Sind die Sichtbeziehungen in Ordnung (zum Beispiel wenn die Ampel ausfällt)?	Messung: Seiten 40 und 41.	Empfehlungen Seite 41.
Ist die Verkehrsregelung (Beschilderung) bei Ausfall der Ampel für die Fußgänger günstig?	Sichtprüfung Beschilderung (keine Überquerung bei 50 km/h und 4-streifiger Straße).	„Bei Ausfall der Ampel Erwachsene bei der Überquerung um Hilfe bitten!“
Ist der Standort der Ampel richtig gewählt? Wird die Ampel genutzt?	Beobachtung: nur ein geringer Anteil „Falschläufer“ ist akzeptabel.	„Ampel benutzen!“ Rücksprache mit der Kommune, ob zum Beispiel Leiteinrichtungen möglich sind.
Ist die Stelle bei Dämmerung/ Dunkelheit gut beleuchtet?	Sichtprüfung: fehlende oder schlechte Beleuchtung sind nicht gut.	„Achtung, fehlende Beleuchtung!“
Gibt es Probleme mit abbiegenden Fahrzeugen (zum Beispiel „Toter Winkel“)?	Prüfung, ob Blickkontakt zum Fahrer möglich ist.	Empfehlungen Seite 51.

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Ist an der Ampel ein Grünpfeil?	Sichtprüfung: Konflikte durch Grünpfeilregelung sind inakzeptabel .	„Achtung, hier biegen Fahrzeuge ab, wenn du grün hast!“ Rücksprache mit der Kommune, ob der Einsatzbereich korrekt ist.
Fahren die Autos zu schnell?	Messung, Abschätzung: Seiten 46 und 47.	Empfehlungen Seite 47.
Reichen Aufstellflächen für Kinder aus?	Sichtprüfung: stark beengte Verhältnisse sind nicht akzeptabel.	„Nicht drängeln!“
Fahren viele Autos bei „Rot“ über die Ampel?	Polizeiangaben, eigene Beobachtungen: ein erhöhter Rotfahreranteil ist nicht akzeptabel.	„Achtung, hier fahren Autos trotz Verbot bei rot!“ Rücksprache mit Polizei und Kommune.
Wenn eine Mittelinsel vorhanden ist: Ist die Grünphase unterbrochen?	Sichtprüfung: Warten auf der Mittelinsel ist ungünstig.	„Auf grün achten!“ Rücksprache mit der Kommune, ob Änderung möglich ist.
Schaltet die Fußgängerampel vor der Schule schnell auf Grün?	Messung mit Stoppuhr: bis 10 Sekunden gut, ab 10 Sekunden schlecht.	„Achtung, lange Wartezeiten!“ Rücksprache mit der Kommune, ob Änderung möglich ist.
An größeren Kreuzungen: Gibt es Probleme mit Rechtsabbiegern?	Beobachtung: nur die gesicherte Überquerung ist akzeptabel (Ampel oder Zebrastreifen).	„Achtung, Gefahr durch Abbieger!“ Rücksprache mit der Kommune, ob Änderung möglich ist.

Checkliste Zebrastreifen

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Sind die Sichtbeziehungen in Ordnung?	Messung: Seiten 40 und 41.	Empfehlungen Seite 41.
Werden Kinder verdeckt, so dass sie aus Sicht der Autofahrer nicht gesehen werden können (zum Beispiel durch Schilder, Bewuchs, parkende Fahrzeuge)?	Sichtprüfung aus Sicht des Kindes und des Autos: Ein querendes Kind muss für Autos zu sehen sein.	„Achtung, schlechte Sicht!“
Ist die Markierung des Zebrastreifens noch gut sichtbar?	Sichtprüfung auch bei Dämmerung und Nässe: eine schwache, schlecht sichtbare Markierung ist nicht gut.	Rücksprache mit der Kommune, ob eine Neumarkierung möglich ist.
Reicht der Wartebereich aus?	Sichtprüfung: stark beengte Verhältnisse sind nicht gut.	„Nicht drängeln!“ Rücksprache mit der Kommune, ob eine Änderung möglich ist.
Verfügt der Zebrastreifen zusätzlich über eine Mittelinsel?	Sichtprüfung: mit Mittelinsel sehr gut.	–
Ist die Stelle gut beleuchtet? (Prüfung bei Dämmerung/ Dunkelheit)	Sichtprüfung: fehlende Beleuchtung oder schlechte Beleuchtung sind nicht gut.	„Achtung, fehlende Beleuchtung!“ Rücksprache mit der Kommune, ob eine Änderung möglich ist.
Wird der Zebrastreifen von den Fußgängern benutzt?	Zählung: ein nur geringer Anteil an Falschläufern ist akzeptabel.	„Zebrastreifen benutzen!“ Standort anpassen, Leiteinrichtungen.

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Fahren die Autos zu schnell?	Messung, Abschätzung: Seiten 46 und 47.	„Vorsicht, Autos fahren zu schnell!“ Rücksprache mit Kommune/Polizei, ob Kontrollen möglich sind
Wird den Kindern häufig der Vorrang nicht eingeräumt?	Beobachtung: ein Missachten des Vorrangs der Kinder ist nicht akzeptabel.	„Kinder müssen hier besonders aufmerksam sein und warten, bis die Autos aus beiden Richtungen auch wirklich stehen.“
Kommt es am Zebrastreifen zu Konflikten mit Radfahrern?	Beobachtung: häufige Konflikte mit Radfahrern sind nicht gut.	„Vorsicht vor dem Radverkehr!“ Kontrollen, Führung Radfahrer überprüfen, Ampel anbringen.
Sind (außerhalb von Kreuzungen und Einmündungen) an beiden Seiten Schilder „Zebrastreifen“ (StVO-Z 350) aufgestellt?	Sichtprüfung: fehlende Schilder (außerhalb von Kreuzungen und Einmündungen) sind nicht akzeptabel, die Sicht auf Schilder darf nicht eingeschränkt sein.	Rücksprache mit der Kommune, ob das Anbringen von notwendiger Beschilderung möglich ist.
Gibt es Probleme mit abbiegenden Fahrzeugen (zum Beispiel „Toter Winkel“)?	Beobachtung: Toter Winkel, Seiten 50 und 51.	Empfehlungen Seite 51.

Checkliste Mittelinsel/Überquerungsstelle (auf freier Strecke, Einmündung, Kreuzung, Kreisverkehr)

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Sind die Sichtbeziehungen in Ordnung?	Messung: Seiten 40 und 41.	Empfehlungen Seite 41.
Sind die Gehwege vorgezogen, so dass die Sichtbeziehungen besser sind?	Sichtprüfung: vorgezogene Gehwege sind optimal. Ansonsten allgemeine Sichtprüfung durchführen: Seiten 40 und 41.	Gegebenenfalls Rücksprache mit der Kommune, ob geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen umsetzbar sind.
Ist die Straße an der Überquerungsstelle verengt oder verschwenkt?	Sichtprüfung: Verengungen und Verschwenkungen wirken sich positiv auf die Geschwindigkeit aus.	Empfehlungen Seite 41.
Werden die Kinder verdeckt, so dass sie von den Autofahrern nicht gesehen werden können (zum Beispiel durch Schilder oder Bewuchs)?	Sichtprüfung aus Sicht des Autofahrers: Ein querendes Kind muss zu sehen sein.	„Achtung, schlechte Sicht!“
Wird zwischen parkenden Autos überquert?	Beobachtung: zwischen parkenden Autos zu überqueren ist nicht akzeptabel.	„Hier nicht überqueren!“
Müssen die Kinder mehr als einen Fahrstreifen je Richtung überqueren?	Sichtprüfung: mehr als ein Fahrstreifen je Richtung ist nicht akzeptabel.	„Hier nicht überqueren!“
Ist die Länge der Überquerungswege zu weit?	Abschätzung: aufgeweitete Knotenpunkte sind ungünstig, da dort die Überquerungswege sehr weit sind.	„Achtung, sehr lange Überquerungswege! An einer schmaleren Stelle die Straße überqueren.“

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Sind am Kreisverkehr Zebrastreifen in der Zufahrt und der Ausfahrt vorhanden?	Sichtprüfung: Ein fehlender Zebrastreifen ist nicht gut (für Fußgänger gelten dann unterschiedliche Vorrangregelungen in den Zu- und Ausfahrten).	„Kinder müssen das Beobachten des fließenden Verkehrs üben. Möglichst Blickkontakt zu den Autofahrern aufnehmen.“
Fahren die Autos zu schnell?	Messung, Abschätzung: Seiten 46 und 47.	Maßnahmen Seite 47.
Reicht der Wartebereich aus?	Sichtprüfung: stark beengte Verhältnisse sind nicht akzeptabel.	„Nicht drängeln!“ Gegebenenfalls Rücksprache mit der Kommune, ob eine Änderung möglich ist.
Ist die Stelle gut beleuchtet (Prüfung bei Dämmerung/ Dunkelheit)?	Sichtprüfung: eine fehlende Beleuchtung ist nicht gut.	„Achtung, fehlende Beleuchtung!“ Kinder sollen gut sichtbare Kleidung tragen.
Wird die Mittelinsel akzeptiert und angenommen?	Zählung: ein nur geringer Anteil an Falschläufnern ist akzeptabel.	„Mittelinsel benutzen!“ Gegebenenfalls Rücksprache mit der Kommune, ob Leiteinrichtungen möglich sind.
Ist die Tiefe der Mittelinsel ausreichend, zum Beispiel, um ein Fahrrad aufzustellen?	Messung: unter 2 Meter nicht akzeptabel, 2–2,50 Meter gut.	„Beengte Mittelinsel!“
Ist die Lage der Mittelinsel bei Bushaltestellen günstig?	Sichtprüfung: hinter Bushaltestelle sind Sichtbeziehungen beim Überqueren besser.	„Achtung, nur überqueren, wenn Bus abgefahren ist!“
Gibt es Probleme mit abbiegenden Fahrzeugen (zum Beispiel „Toter Winkel“)?	Beobachtung: Toter Winkel, Seiten 50 und 51.	Empfehlungen Seite 51.

Checkliste Gehweg

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Ist ein „separierter“ (vom übrigen Verkehr getrennter) Gehweg vorhanden?	Sichtprüfung: ein fehlender Gehweg ist nicht gut.	„Achtung, kein Gehweg vorhanden. Die andere Straßenseite benutzen!“
Ist die Gehwegbreite ausreichend?	Messung: unter einem Meter nicht gut.	„Achtung, schmaler Gehweg!“ Empfehlung Seite 49.
Ist der Zustand der Oberfläche akzeptabel?	Sichtprüfung: tiefe Löcher und Stolperfallen sind nicht gut.	„Achtung Wegschäden!“
Ist eine ausreichende Beleuchtung vorhanden?	Sichtprüfung (Prüfung bei Dämmerung/Dunkelheit): eine fehlende Beleuchtung ist ungünstig.	„Achtung, fehlende Beleuchtung!“ Kinder sollten gut sichtbare Kleidung tragen
Behindern Reststoffbehälter den Weg oder gibt es Außengastronomie, die die Breite des Gehwegs einschränkt?	Beobachtung: Ausweichen auf die Straße ist ungünstig.	Empfehlungen Seite 49.
Gibt es viele Ausfahrten (Tiefgaragen, Parkplätze, etc.)?	Zählung: eine überdurchschnittliche Dichte ist ungünstig.	„Achtung an den Ausfahrten!“
Gibt es Stellen, wo die Kinder Angst haben (zum Beispiel dunkle Ecken in Unterführungen)?	Befragung der Kinder: vielfältige Ursachen.	Schulwegempfehlung vermeiden.
Ist eine Trennung zwischen Geh- und Radweg vorhanden?	Messung: 25 cm zu Radwegen gut	Bei Nichteinhaltung Rücksprache mit Kommune.

Checkliste Radweg

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Ist ein „separierter“ (vom übrigen Verkehr getrennter) Radweg vorhanden?	Sichtprüfung: ein vorhandener separierter Radweg ist positiv.	Schulwegempfehlung möglich.
Ist die Radwegbreite ausreichend?	Messung: Mindestmaß 80 cm, Expertenrat einholen.	„Achtung, der Radweg ist hier sehr schmal!“
Ist der Zustand der Oberfläche akzeptabel?	Sichtprüfung: tiefe Löcher und Wellen sind nicht gut.	„Achtung Wegschäden!“
Ist eine ausreichende Beleuchtung vorhanden?	Sichtprüfung (Prüfung bei Dämmerung/Dunkelheit): eine fehlende Beleuchtung ist ungünstig.	„Achtung, fehlende Beleuchtung! Das Rad mit Reflektoren ausstatten, Lampen regelmäßig kontrollieren, gut sichtbare Kleidung tragen.“
Stimmen die Sichtbeziehungen?	Messung: Seiten 42 und 43.	Empfehlungen Seite 43.
Ist die Radverkehrsführung auf der Straße angemessen?	Prüfung durch Experten notwendig.	–
Wird auf einseitigen Radwegen in die falsche Richtung gefahren?	Beobachtung: „Falschfahrer“ nicht gut.	„Die richtige Radwegseite nutzen!“ Empfehlung Seite 45.
Gibt es Probleme mit abbiegenden Fahrzeugen („Toter Winkel“, ...)?	Beobachtung: Toter Winkel, Seiten 50 und 51.	Empfehlungen Seite 51, Aufklärungsarbeit.
Sind an Kreisverkehren mit umlaufendem Radweg Radfahrerfurten über die Einmündungen vorhanden?	Sichtprüfung: Wenn Radfahrerfurt vorhanden, dann gut. Radfahrerfurt sollte 4–5 m von Kreisfahrbahn entfernt sein.	„Radfahrer müssen absteigen und über den Zebrastreifen schieben.“ (wenn keine Furt vorhanden) „Radfahrer sollten Blickkontakt zu den Autofahrern aufnehmen.“
Werden die Radfahrer auf der Kreisfahrbahn von Autos überholt?	Beobachtung: Überholen von Radfahrern ist gefährlich. Gefahr des toten Winkels der Autos beim Ausfahren.	„Achtung, Radfahrer müssen in der Mitte der Kreisfahrbahn fahren, so dass sie nicht überholt werden können.“

Checkliste ÖPNV

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Ist an der Haltestelle eine sichere Überquerungsstelle vorhanden (zum Beispiel Mittelinsel, Zebra-streifen, Ampel), wenn die Kinder die Straße überqueren müssen?	Sichtprüfung: fehlende Überquerungshilfen sind nicht gut.	„Kinder queren, wenn der Bus abgefahren ist. Niemals unmittelbar vor dem Bus die Straße überqueren. Lieber den Bus verpassen, als hektisch über die Straße zu laufen.“
Sind die Wartebereiche an Haltestellen ausreichend dimensioniert?	Beobachtung: mangelnde Aufstellflächen sind nicht gut (zum Beispiel wenn Kinder auf die Straße ausweichen müs-sen).	Prüfung, ob andere Flächen nutzbar sind, gegebenenfalls Rücksprache mit der Kommune halten, Präventi-onsprojekt „Busschule“ durchfüh-ren.
Ist die Radwegeführung an Haltestellen in Ordnung?	Sichtprüfung: Konflikte mit Radfahrern sind ungünstig.	„Achtung Radfahrer!“ Präventionsprojekt „Busschule“ durchführen.
Sind Gleisanlagen gegen Betreten gesichert?	Sichtprüfung: zugängliche Gleisanlagen, zum Beispiel für Abkürzungen, sind inakzeptabel.	„Achtung, gefährliche Gleise! Betreten verboten!“ Rücksprache mit der Kommune/der Bahn, ob das Anbringen von Zäunen möglich ist.
Sind ungesicherte Gleis-querungen vorhanden?	Sichtprüfung: eine ungesicher-te Gleisquerung ist möglicher-weise nicht gut.	Empfehlungen Seite 53.

Checkliste Hol- und Bringverkehre Eltern

Fragestellung	Prüfung	Empfehlung für den Schulwegplan
Gibt es sichere Haltepunkte zum Aus- und Einsteigen?	Sichtprüfung: Der Ausstieg ohne Überqueren der Straße ist besser.	„Lassen Sie Ihre Kinder nicht unmittelbar vor der Schule aussteigen! Vor der Schule kommt es nicht selten durch die Pkw-fahrenden Eltern selbst zu gefährlichen Situationen. Lassen Sie Ihr Kind ein Stück zu Fuß gehen.“
Werden Kinder vor der Schule abgesetzt und müssen dann die Straße überqueren?	Beobachtung: Ausstieg auf falscher Seite nicht gut.	Empfehlungen Seite 39.
Wird im Schulumfeld von den Eltern erkennbar zu schnell gefahren?	Messung, Abschätzung: Seiten 46 und 47.	Empfehlungen Seite 47.
Wird gegen Halte- und Parkverbote vor der Schule verstoßen?	Beobachtung: Verstöße sind nicht akzeptabel.	„Halteverbote beachten!“ Aufklärungsarbeit, gegebenenfalls Rücksprache, ob Kontrollen durch die Polizei möglich sind.
Werden gefährliche Fahr- und Wendemanöver vor der Schule beobachtet?	Beobachtung/Einschätzung durch Lehrer/Polizei: gefährliche Manöver sind nicht akzeptabel.	Gegebenenfalls Elternhaltestelle einrichten und beachten! Aufklärungsarbeit.

Routenempfehlungen

Konkrete Routen/Überquerungsstellen und die Nutzung einer bestimmten Straßenseite brauchen Sie nur dann im Schulwegplan zu empfehlen, wenn diese Route/Überquerungsstelle oder Straßenseite sicherer ist, als eine andere Route/Überquerungsstelle oder Straßenseite. Zudem müssen objektiv zumutbare Alternativen bestehen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Kinder entweder die Ampel über eine vierstreifige Straße oder eine Mittelinsel in erreichbarer Nähe nutzen könnten.

Empfehlungen für die Routenwahl:

- Polizeilich festgestellte und dokumentierte Unfallschwerpunkte von Kindern und Jugendlichen als Fußgänger und Radfahrer sollen möglichst gemieden werden. Ist ein sicheres Umgehen nicht möglich oder zumutbar, ist vor diesen Stellen angemessen zu warnen. Die Kommune oder der Straßenbaulastträger veranlasst verkehrssichernde Maßnahmen. Hier besteht akuter Handlungsbedarf.
- Bei der Routenempfehlung sollten Sie sich daran orientieren, möglichst wenig die Straße überqueren zu müssen und die Defizite im Zusammenhang mit dem Überqueren von Straßen zu minimieren (besonders mit zulässiger Geschwindigkeit über 30 km/h).
- Dabei gilt insgesamt: Minimierung der Zahl betroffener Kinder, die mit unausweichlichen Problemstellen konfrontiert werden (insbesondere der Erst- und Zweitklässler).
- Am besten ist es, wenn die Routen durch Zonen mit geringer Geschwindigkeit führen (zum Beispiel Tempo-30-Zonen).
- Wählen Sie solche Wege aus, die von den Kindern ohnehin genutzt werden oder für die Kinder besonders attraktiv sind.
- Überquerungen sollten möglichst an Kreuzungen oder Einmündungen erfolgen.
- Überquerungen möglichst an gesicherten Überquerungsstellen empfehlen, die Sie überprüft haben.

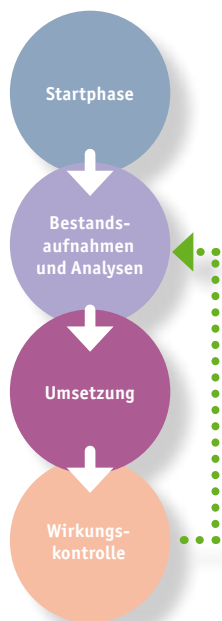
Die beste Routenwahl bringt wenig, wenn die Wege für die Kinder dadurch deutlich länger werden. Fußgänger sind sehr „umwegempfindlich“, die Empfehlungen von langen Umwegen werden dann nicht akzeptiert.

Mögliche Maßnahmen zur Beseitigung von Problemstellen auf den Schulwegen können Sie in einer Liste von Maßnahmen zusammenfassen. Dieser Liste und den darin enthaltenen Ideen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit kommt eine wichtige Bedeutung zu, denn auf Problemstellen, die mittel- bis langfristig nicht mehr existieren, braucht im Schulwegplan auch nicht mehr hingewiesen zu werden.

Auf Schulwegen können die Defizite in der Infrastruktur schrittweise abgebaut werden. Diese Aufgabe übernimmt die Kommune im Rahmen ihrer Zuständigkeit. Die Kommune entscheidet über angemessene und im Rahmen der Möglichkeiten finanzierbare Maßnahmen.

Bis Problemstellen beseitigt sind, ist das Thematisieren von konkreten problematischen Situationen im Schulwegplan sinnvoll. Diese Warnungen sind für die Eltern ein wichtiges Hilfsmittel, um die Gefahrenstellen mit ihren Kindern zu besprechen und die Bewältigung der Gefahrenstelle so gut es geht zu üben.

Auf diese Weise erreichen Sie ein wichtiges Ziel: die Verbesserung der selbständigen und kompetenten Verkehrsteilnahme der Kinder.



UMSETZUNG

Planerstellung und Verbreitung

Für die Erstellung und Verbreitung von Schulwegplänen stehen Ihnen unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung:

1. Die Aufbereitung und Darstellung der Pläne elektronisch auf speziellen dafür erstellten Internetseiten. Der Aufwand für die Umsetzung ist allerdings groß und daher nicht für alle Kommunen gleichermaßen möglich und sinnvoll.

Beispiele:

- www.gescher.de oder
- <http://waldschule.arbeitsmeeting.de>

2. Schulwegpläne in Papierform erstellen und im Internet als PDF zum Download zur Verfügung stellen. Um die Pläne zu erstellen, können Sie zum Beispiel das kostenfreie Angebot „Schulwegplaner“ verwenden (www.SchulwegPlaner.de) oder die Pläne mit kostenfrei nutzbarer Software individuell gestalten. In diesem Leitfaden erhalten Sie Informationen, wie Sie den Schulwegplan selbständig und individuell gestalten können.

Ausschnitt aus einer Open-Streetmap-Karte



Dieser Leitfaden enthält:

- Hinweise zur Nutzung und Beschaffung von geeignetem Kartenmaterial
- Einen Musterschulwegplan als Vorlage (Anlage 15)
- Alle wesentlichen Grafikelemente (Anlage 18)
- Softwareempfehlungen inklusive Bezugsquellen
- Eine grobe Anleitung zum Zeichnen der Pläne

Wenn Sie die Pläne selbständig zeichnen möchten, dann setzt dies gewisse Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Computern und Softwareanwendungen voraus. Auf den folgenden Seiten werden daher nur die wesentlichen Funktionen erläutert.

Sollten Sie bereits über eigene Software zur Erstellung des Schulwegplanes verfügen, können Sie selbstverständlich Ihre gewohnte Software (Word, Excel, CorelDraw oder Powerpoint) nutzen. Auf den folgenden Seiten werden die Arbeitsschritte zum eigenen Schulwegplan jedoch ausschließlich für die hier empfohlene Software beschrieben. Falls Ihnen keine geeignete Software zur Verfügung steht, empfehlen wir Ihnen folgende Programme (sogenannte „Open-Source-Programme“), die Sie aus dem Internet kostenfrei herunterladen und auf Ihrem Computer installieren können (Internetverbindung erforderlich).

Standardbürosoftware, um den Schulwegplan insgesamt zu bearbeiten (Textverarbeitung: OpenOffice.org Writer, Präsentation: OpenOffice.org Impress und Tabellenkalkulation: OpenOffice.org Calc):

Internetquelle: www.openoffice.org

Programm, um den Plan (Schulwegkarte) zu bearbeiten (Zeichenprogramm):

Internetquelle: www.inkscape.org, Inkscape

Tipp: Im Internet finden Sie bei www.youtube.com „Tutorials“ (filmische Bedienungsanleitungen) zu Inkscape.

Programm, um den Schulwegplan in ein PDF-Format zu konvertieren, um ihn später gegebenenfalls im Internet zu präsentieren:

Internetquelle: www.pdfforge.org, PDFCreator

Mit diesen kostenfreien Programmen können Sie grundsätzlich optisch ansprechende Schulwegpläne mit geringem Aufwand selbständig erstellen.

Im Internet finden Sie diverse Vorlagen und Grafiken (Symbole und Verkehrsschilder), die Sie dabei unterstützen, grafisch ansprechende und individuelle Schulwegpläne zu entwerfen: www.bast.de/schulwegplan.

Falls Sie nicht die Möglichkeit haben, die Unterlagen aus dem Internet herunterzuladen, können Sie eine CD mit allen Daten anfordern bei:

Bundesanstalt für Straßenwesen, Brüderstraße 53, 51427 Bergisch Gladbach.



Screenshots der Installation der Software

Arbeitsschritte zum individuellen Schulwegplan:

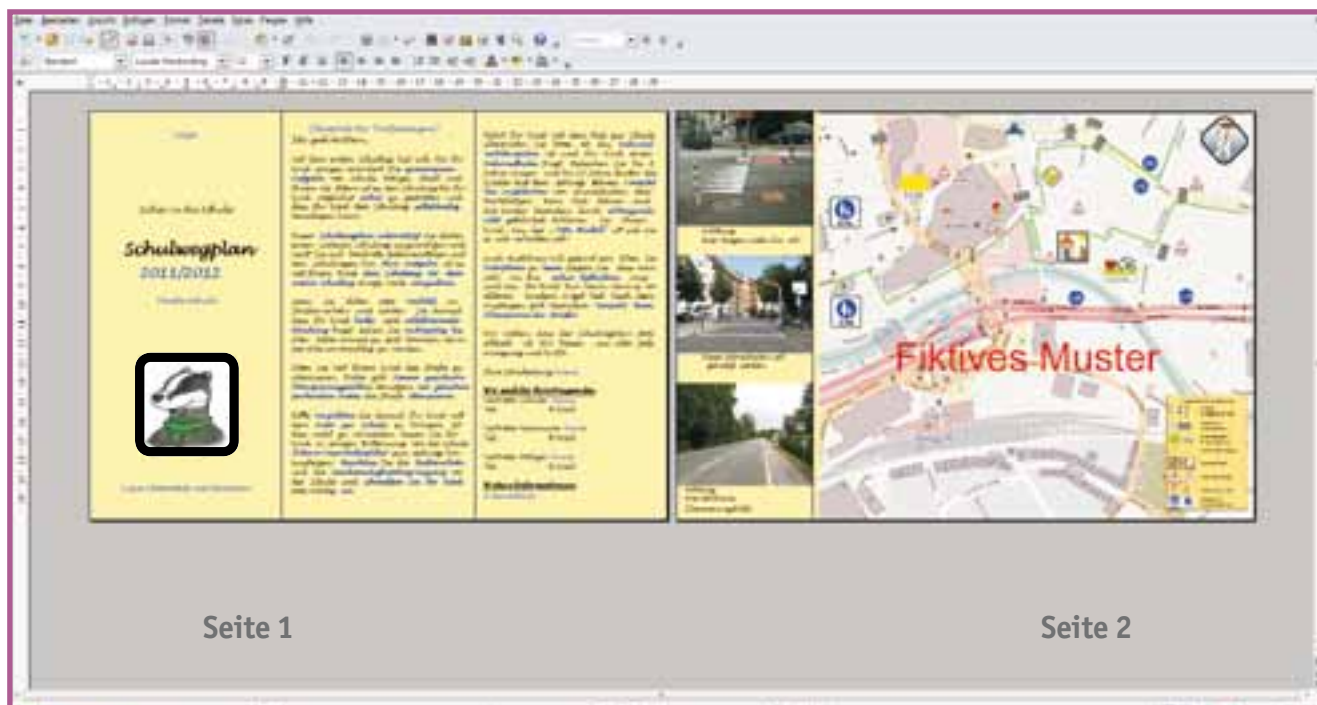
Vorbereitung: Download aller Unterlagen unter www.bast.de/schulwegplan.

Alle Vorlagen (Musterschulwegplan, Legende, Grafiken, eigene Bilder von Problemstellen, eigene Logos, etc. (Anlage)) in einem **neuen Projektordner** auf Ihrem Computer speichern. Empfohlene Software (siehe Seite 69) aus dem Internet herunterladen und auf Ihrem Computer installieren.

Erster Schritt: Überarbeiten Sie die Texte des Musterschulwegplanes mit dem **Textverarbeitungsprogramm „OpenOffice.org Writer“** und ergänzen Sie den Musterschulwegplan mit dem Logo Ihrer Schule sowie den Kontaktdaten der Ansprechpartner. Öffnen Sie dafür die Datei **„Vorlage_A4.odt“** (Anlage 15) mit der Standardbürosoftware. Diese Datei enthält einen Musterschulwegplan (DIN A 4 Querformat auf zwei Seiten). Die erste Seite enthält drei Spalten für Ihre individuellen Texte. Die zweite Seite enthält zwei Spalten, eine schmalere, die für Bilder von Problemstellen vorgesehen ist und eine breite Spalte für Ihre Schulwegkarte.

Bildschirmansicht der
OpenOffice.org Writer-Datei
„Vorlage_A4.odt“

Sie können **Texte** einfach mit dem **Textverarbeitungsprogramm ändern**, bearbeiten sowie eigene Bilder und Logos einfügen. Speichern Sie diese Datei in Ihrem Projektordner unter einem neuen Namen ab.

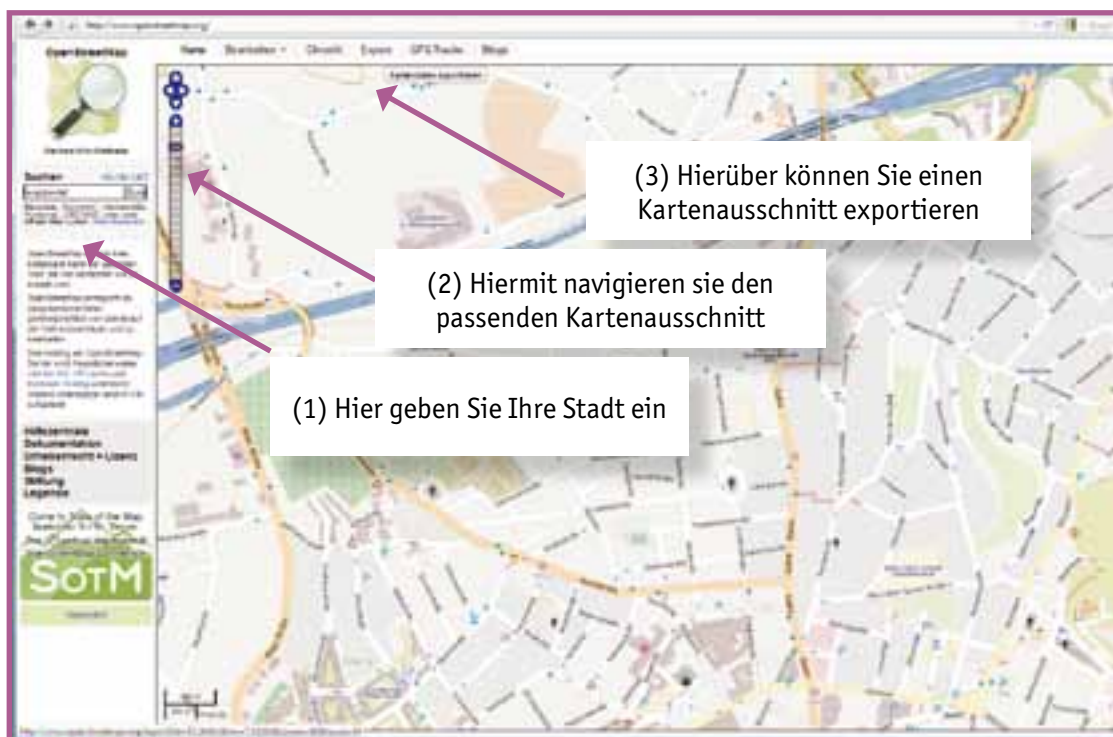


Zweiter Schritt: Beschaffen Sie sich die **Kartengrundlage** für die Schulwegkarte (Internetzugang erforderlich). Auf der Internetseite www.openstreetmap.org finden Sie das Kartenmaterial, das Sie für Ihren Schulwegplan verwenden können¹. Berücksichtigen Sie den Hinweis zum Urheberrecht unter www.openstreetmap.org/copyright.

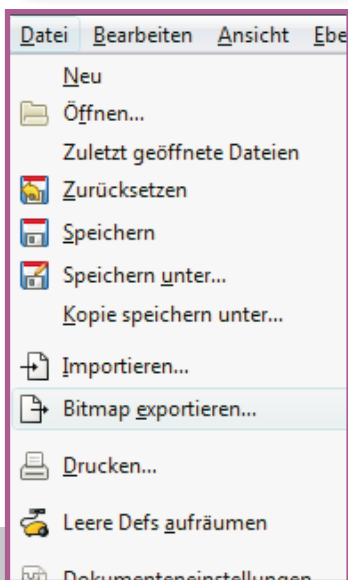
An den gewünschten Kartenausschnitt kommen Sie, indem Sie (1) den Namen Ihrer Stadt eingeben und (2) dann den passenden Kartenausschnitt einstellen. Den gewünschten Kartenausschnitt exportieren Sie anschließend über die Funktion „**Export**“ (3).

Wir empfehlen Ihnen für den Export folgende Einstellung vorzunehmen: **Karte zeigt die Standardebene, Format „svg“, Maßstab „1:5.000“**. Diese Datei können Sie entweder direkt mit dem Programm „**Inkscape**“ öffnen oder sie ist als „**map.svg**“ im **Downloadordner** Ihres Computers zu finden. Diese Karte können Sie zum Beispiel mit dem **Zeichenprogramm „Inkscape“** bearbeiten und als Kartengrundlage nutzen. Speichern Sie diese Datei unter einem neuen Namen ab.

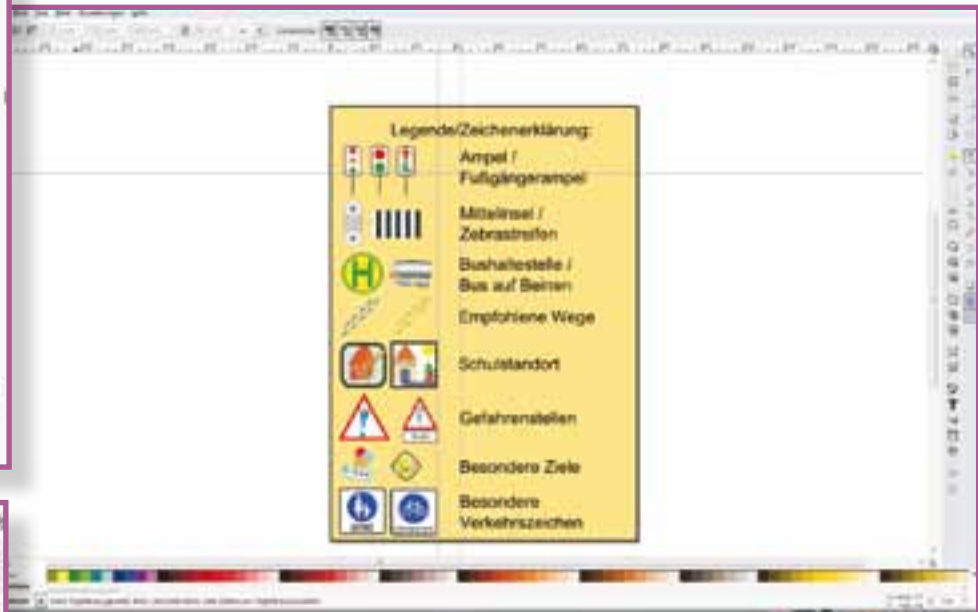
Bildschirmansicht
www.openstreetmap.org
mit Erläuterungen



¹ Sie können natürlich auch ein anderes Kartenmaterial verwenden, wenn Ihnen dies zur Nutzung zur Verfügung steht.



Dritter Schritt: Beispielhaft wird hier die Bearbeitung der Karte mit dem Programm Inkscape beschrieben. Überarbeiten Sie zunächst die **Legende**. In der Anlage 16 befindet sich die Datei „**Beispiellegende.svg**“. Öffnen Sie diese Datei mit dem Programm „**Inkscape**“.



Bildschirmansicht der Datei „Beispiellegende.svg“ mit dem Programm Inkscape

Diese Beispiellegende enthält einige Symbole und Verkehrszeichen zur Veranschaulichung sowie textliche Erläuterungen. Die Legende können Sie nach Ihrem Bedarf anpassen. **Löschen Sie Grafiken und Texte** einfach durch „**anklicken**“ mit der Maus und durch die Taste „**entfernen**“. Möchten Sie eine **unbeabsichtigt durchgeführte Aktion rückgängig machen**, gehen Sie in der Kopfzeile auf „**Bearbeiten**“ und wählen dann die Option „**Rückgängig**“ aus.

Wenn Sie **Grafiken einfügen** möchten, können Sie dies per „**Drag & Drop**“ oder „**kopieren & einfügen**“ erledigen und dann „**einbetten**“. Die Größe der **Grafiken und Bilder** können Sie anpassen, indem Sie die jeweilige Grafik mit der Maus an einer **Ecke „anfassen“** und auf die gewünschte Größe „**ziehen**“ (mit **gedrückter Shift-Taste**). Wenn Sie bei der **Bearbeitung zwischen Grafiken und Texten wechseln**, müssen Sie in der linken Menüzeile das Auswahlwerkzeug „**Pfeil**“ (für Grafik) oder „**A**“ (für Text) anklicken.

Anschließend können Sie Ihre neue Legende als **Bild exportieren**. Gehen Sie dafür in der Kopfzeile auf „**Datei**“ und wählen „**Bitmap exportieren**“ aus. Die fertige Legende speichern Sie (neuer Name) in Ihrem Projektordner ab.

Vierter Schritt: Gestalten Sie Ihre Schulwegkarte mit dem Programm „Inkscape“ individuell.

Öffnen Sie die Datei „map.svg“. Diese Datei wurde erzeugt, als Sie den Kartenausschnitt von der Internetseite www.openstreetmap.org exportiert haben.

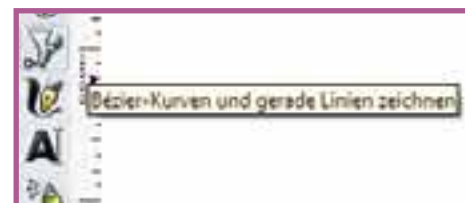
Fügen Sie das Bild Ihrer neu gestalteten Legende ein. Wenn Sie den **angezeigten Kartenausschnitt vergrößern oder verkleinern wollen**, klicken Sie auf die „Lupe“ in der linken Menüleiste. In der Kopfzeile erscheinen dann (+)- und (-)-Zeichen, über die Sie den auf dem Bildschirm angezeigten Kartenausschnitt vergrößern oder verkleinern können.

Fügen Sie die benötigten Grafiken (Ampeln, Zebrastrreifen, Mittelinseln, Gefahrenstellen, Anlage 18) ein und passen Sie die jeweilige Größe der Grafiken der Karte an. „Überladen“ Sie die Schulwegkarte nicht mit unnötigen Informationen, sonst wird sie unübersichtlich.

Zum Einzeichnen von **Linien als Schulwegempfehlungen** müssen Sie das entsprechende **Werkzeug „gerade Linien zeichnen“** auf der linken Menüleiste **auswählen**.

Zeichnen Sie die **Schulwegempfehlungen (Linien)** in den Plan ein, indem Sie mit der **Maustaste den Startpunkt setzen, die Maus zum Zielpunkt ziehen** und diesen Zielpunkt dann mit einem weiteren Mausklick fixieren. Die **Linienstärke, die Linienform und die Linienfarbe ändern** Sie, indem Sie das zu bearbeitende **Objekt** zunächst anklicken und dann das Bearbeitungsfenster „Objektfarben, Farbverläufe, Strichfarben...“ aufrufen. Unter „**Muster der Kontur**“ können Sie die „**Breite**“ (zum Beispiel 2 mm) der Linien festlegen und unter „**Farbe der Kontur**“ die gewünschte Farbe der Linie (zum Beispiel grün) auswählen.

Exportieren Sie die neue Schulwegkarte wie bei der Bearbeitung der Legende als Bild und speichern sie in Ihrem Projektordner ab.



Fünfter Schritt: Fügen Sie die fertige Schulwegkarte in den Schulwegplan mit Hilfe des **Textverarbeitungsprogramms „OpenOffice.org Writer“** ein.

Öffnen Sie Ihren Schulwegplan und fügen Sie die neue Schulwegkarte auf der zweiten Seite des Schulwegplanes ein. Das Bild können Sie wie gewohnt per „Drag & Drop“ oder „kopieren und einfügen“ in Ihren Schulwegplan einfügen.

Sechster Schritt: Ergänzen Sie auf Seite 2 des Schulwegplanes in der linken Spalte Ihre Fotos von Problemstellen. Erläutern Sie diese Problemstellen und ergänzen Sie konkrete Tipps zur Bewältigung der Problemstellen.

Siebter Schritt: Zum Schluss erstellen Sie von dem Schulwegplan ein PDF (zum Beispiel mit Hilfe des **PDFCreator**). Hierfür wählen Sie in der Kopfzeile unter dem Menüpunkt **„Datei“** die Option **„Drucken“** aus. Wählen Sie dann als Drucker den **PDFCreator** aus. Speichern Sie das PDF in Ihrem Projektordner.

Qualitätskontrolle: Im Grunde sind Sie mit Ihrem Schulwegplan fertig. Sie können den neuen Schulwegplan ausgewählten Eltern zum Testen vorlegen. Gibt es noch Probleme mit der Verständlichkeit, können sie Fehler auf diese Weise noch frühzeitig korrigieren.

Verbreitung der Pläne:

Bitte stellen Sie den fertigen Schulwegplan nicht ausschließlich ins Internet. Der Schulwegplan wird von den Eltern besser angenommen und auch angewendet, wenn er bei der Einschulung erläutert und vorgestellt wurde.

Händigen Sie die Pläne persönlich an die Eltern aus, am besten jeweils bei der Anmeldung/Einschulung.

Arbeitsschritte zum individuellen Schulwegplan mit der Software OpenOffice.org Impress

Eine Alternative zur Nutzung des Programms Inkscape bietet zum Beispiel die Software „Powerpoint“ von Microsoft oder die kostenfreie Software „OpenOffice.org Impress“. Mit diesen Programmen können einfache Schulwegpläne selbst gezeichnet werden. An dieser Stelle werden, um Wiederholungen zu vermeiden, lediglich die Arbeitsschritte zwei bis fünf erläutert, die von den vorausgegangenen Erklärungen auf den Seiten 70 bis 74 abweichen.

Zweiter Schritt: Als Kartengrundlage eignet sich die Internetquelle www.openstreetmap.org. Der für den Schulwegplan gewünschte Kartenausschnitt erscheint a) durch Angabe des Namen der Kommune, b) durch Markierung des relevanten Kartenausschnitts und c) durch den Export des Kartenausschnitts im gewünschten Datenformat (vergleiche Abbildung Seite 71). Für den Export sollen folgende Einstellungen vorgenommen werden: Karte „Mapnik-Bild“, Format „png“ oder „jpg“, Maßstab circa „1:5.000“. Die Export-Datei ist dann als „map.png“ oder „map.jpg“ im Downloadordner des Computers zu finden.

Dritter Schritt: Ob eine Legende erforderlich ist, muss im Einzelfall entschieden werden. Eine gesonderte Datei oder Vorlage wird nicht benötigt, da die Legende direkt auf die Karte gezeichnet werden kann.

Vierter Schritt: Für die Erstellung des Schulwegplanes werden zwei Folien benötigt, eine für die Erläuterungen und eine Folie für die Schulwegkarte, die mit Fotos von Problemstellen ergänzt werden kann. Eine entsprechende Vorlage befindet sich in der Anlage 15 (im ppt-Format für Powerpoint und odp-Format für OpenOffice.org Impress.)



Bildschirmansicht der Datei „Musterschulwegplan.odp“ mit dem Programm OpenOffice.org Impress

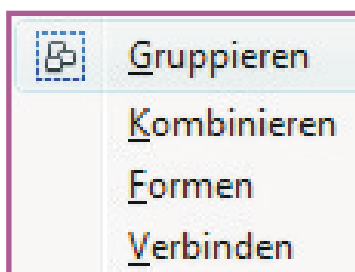
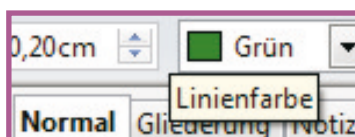
Für die Gestaltung des Schulwegplanes sind nur geringe Kenntnisse über einzelne Programmfunktionen erforderlich. Im Wesentlichen müssen Sie:

- Texte und Formate verändern und ergänzen,
- Bilder, Grafiken und Logos einfügen, Positionieren und in der Größe anpassen,
- gegebenenfalls Linien zeichnen und die Farbe verändern.

Nach dem Öffnen des Programms OpenOffice.org Impress oder Powerpoint beziehungsweise der entsprechenden Vorlage kann die exportierte Kartengrundlage (png- oder jpg-Format) per „**Drag & Drop**“ oder „**kopieren & einfügen**“ auf Folie zwei eingefügt werden. Die Größe der Karte kann durch „Anfassen“ einer Ecke der markierten Grafik verändert werden. Bei Powerpoint bleibt das Seitenverhältnis der Grafik dabei erhalten, bei OpenOffice.org Impress muss dafür zusätzlich die „Shift-Taste“ gehalten werden.



Anschließend können alle Grafiken (Ampeln, Zebrastrreifen, Mittellinseln, Gefahrenstellen, Anlage 18) auf der Karte positioniert werden. Praktische Tipps: mehrfach benötigte Grafiken können dupliziert werden, zum Beispiel durch die Tastenkombination „Strg c“ und „Strg v“. Zum **Einzeichnen von Linien** wird das **Werkzeug „Polygon“** oder „**Freihandlinie**“ auf der Menüleiste ausgewählt. Dann wird mit der **Maustaste der Startpunkt gesetzt, die Maus zum Zielpunkt gezogen** und dieser Zielpunkt dann mit einem weiteren Mausklick fixiert. Die **Polygonlinie oder Freihandlinie wird mit einem Doppelclick abgeschlossen**. Die **Linienbreite** beziehungsweise **Linienart** und die **Linienfarbe** wird geändert, indem das zu bearbeitende Objekt zunächst angeklickt wird und die gewünschten Änderungen (0,2 cm, grüne Farbe) oben in der sichtbaren Menüleiste vorgenommen werden.



Wichtiger Tipp: Es ist sinnvoll, bereits platzierte Grafiken und Linien sowie die Kartengrundlage zu markieren und zu „**Gruppieren**“ (rechte Maustaste klicken und „Gruppieren“), um ein versehentliches Verschieben zu vermeiden.

Hinweise zur Verbreitung der Pläne siehe Seite 74

WIRKUNGSKONTROLLE

Eine Wirkungskontrolle oder Evaluation dient der Optimierung der erstellten Schulwegpläne.

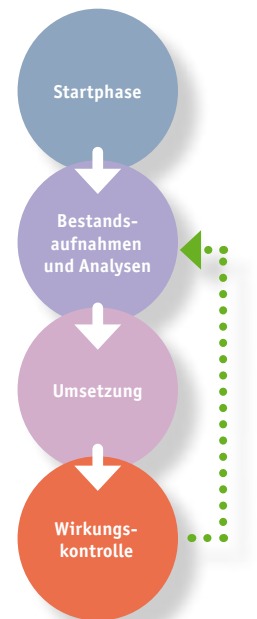
Folgende Fragestellungen sind dabei besonders relevant:

- Werden Schulwegpläne rechtzeitig herausgegeben?
- Ist der Schulwegplan bei den Eltern bekannt?
- Wird der Schulwegplan von den Eltern gelesen?
- Wird der Schulwegplan von den Eltern genutzt?
- Werden die empfohlenen Wege von den Kindern akzeptiert?
- Ist der Schulwegplan noch aktuell?
- Thematisiert der Schulwegplan die aktuellen Probleme?

Diese Fragen können durch gelegentliche Befragungen oder Gespräche mit den Eltern beantwortet werden.

Beobachtungen der Kinder auf den Schulwegen ergänzen die Informationen der Eltern zur Akzeptanz von empfohlenen Schulwegen.

In regelmäßigen Abständen und bei Bedarf sollte der Schulwegplan auf Aktualität hin überprüft werden. Dies betrifft insbesondere den Einzugsbereich, Neubaugebiete sowie die Art und die Lage von Überquerungsstellen.



ANLAGEN

Weiterführende Literatur

Der Leitfaden beinhaltet die wesentlichen Literaturquellen, um Ihnen die Recherche zu erleichtern.

Allgemeiner Deutscher Automobilclub e. V. (Hrsg.):

Schulweg-Ratgeber – Infos und Tipps für Eltern und Lehrer von Schulanfängern, München 2005

Bundesanstalt für Straßenwesen (Hrsg.):

Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von Schulwegplänen, Berichte der BASt, Heft M230, Bergisch Gladbach 2012

Deutsche Verkehrswacht e.V. (Hrsg.):

Schülerlotse/Verkehrshelfer ... es lohnt sich!, Bonn 2005

Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg:

Informationsbroschüre „Radschulwegeplan Bietigheim-Bissingen“, Stuttgart 2012

Netzwerk Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland (Hrsg.):

Verkehrszähler Leitfaden, Köln 2012

Unfallforschung der Versicherer UDV (Hrsg.):

Planerheft – Schulwegsicherung, Empfehlungen Nr. 14, Berlin 2010,
Schulwegsicherung – Informationen für Eltern, Berlin 2004,
Neue Schule – neue Wege: Informationen zur Schulwegsicherung für Eltern, Schulen und Behörden, Berlin 2006

Verkehrs- und Infrastrukturplanung TU-Dresden (Hrsg.):

Leitfaden zur Erstellung von Radschulwegplänen – Lehrerausgabe

Verkehrs- und Infrastrukturplanung TU-Dresden (Hrsg.):

Leitfaden zur Erstellung von Radschulwegplänen – Schülerausgabe, Dresden 2006

Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH (Hrsg.):

Erstellung eines Schulwegratgebers – Ein Leitfaden für die Kommunen im Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im VRS“, Köln 2005

Weiterführende Links

Aktionserlass Sicherer Schulweg: www.lis-in-bw.de

Allgemeiner Deutscher Automobil Club ADAC e.V.: www.adac.de

Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club ADFC e.V.: www.adfc.de

Arbeitsgemeinschaft Radschulwegeplan der Ellentalgymnasien in Bietigheim-Bissingen:

elternbeirat.ellentalgymnasien.de/agrswp/

Auto Club Europa ACE e.V.: www.ace-online.de

Barrierefreier Schülerverkehr: www.mogli-projekt.uni-dortmund.de

Bewegungsförderung: www.schulexpress.de
www.walking-bus.de
www.verkehrszaehmer.de
www.vcd.org/organisation-laufbus.html

Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.:
www.kindersicherheit.de

Daimler AG: www.mobilekids.net

Deutscher Verkehrssicherheitsrat DVR e.V.: www.dvr.de

Deutsche Verkehrswacht e.V.: www.deutsche-verkehrswacht.de

Fußgängerschutzverein FUSS e.V.: www.schulwegplaene.de

Quickcheck Überquerungsstellen, Schulwegcheck, Parkesel: www.bueffee.de

SchulwegPlaner: www.schulwegplaner.de

Unfallforschung der Versicherer UDV: www.udv.de

Verkehrssicherheitsprojekte: www.verkehrssicherheit.nrw.de

Werkzeuge und Hilfsmittel

Für Ihre praktische Arbeit haben wir diverse Vorlagen, Präsentationen, Checklisten und Grafiken zusammengestellt. Diese können Sie im Internet herunterladen unter: www.bast.de/schulwegplan

Falls Sie keinen Internetanschluss haben, sind diese Daten auf CD erhältlich bei:

Bundesanstalt für Straßenwesen

Brüderstraße 53

51427 Bergisch Gladbach

Telefon 02204 43-273

Anlagen „STARTPHASE“

- Anlage 1: Musterpräsentation für die Überzeugungsarbeit
- Anlage 2: Vorlage für die Einladung zur Gründung der Arbeitsgruppe
- Anlage 3: Vorlage Tagesordnung zur Gründungssitzung
- Anlage 4: Vorlage Teilnehmerliste zur Gründungssitzung
- Anlage 5: Vorlage Protokoll zur Gründungssitzung
- Anlage 6: Vorlage Projektplan am Beispiel einer weiterführenden Schule

Anlagen „BESTANDSAUFNAHME“

- Anlage 7: Information an Schüler und Eltern
- Anlage 8: Einverständniserklärung für die Befragung
- Anlage 9: Anschreiben und Fragebogen für die Eltern an Grundschulen
- Anlage 10: Fragebogen für Schüler an weiterführenden Schulen
- Anlage 11: Auswertung Verkehrsmittelnutzung
- Anlage 12: Auswertung Problemstellen
- Anlage 13: Checklisten für Schulwegbegehungen
 - Checkliste Ampel
 - Checkliste Zebrastreifen
 - Checkliste Mittelinsel/freie Strecke
 - Checkliste Gehwege
 - Checkliste Radwege
 - Checkliste ÖPNV
 - Checkliste Elterntaxi
- Anlage 14: Vorlage zur Abschätzung der Kfz- Geschwindigkeit

Anlagen „UMSETZUNG“

- Anlage 15: Vorlagen Musterschulwegplan, unterschiedliche Formate
- Anlage 16: Vorlage Legende
- Anlage 17: Fiktive Schulwegkarte zur Anschauung
- Anlage 18: Grafiken für den Schulwegplan
 - Gefahrenstellen
 - Grafiken einfach
 - Grafiken kreativ
 - Sinnbilder
 - Verkehrszeichen



Bundesanstalt für Straßenwesen

Brüderstraße 53

D-51427 Bergisch Gladbach

www.bast.de